MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

313 (9.7.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369214

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Nu Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 9. Juli 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 313

Der Inhalt des Lausanner Abkommens

Heute vormittag wird das Vertragswerk von Deutschland und den fünf Hauptgläubigermächten feierlich unterzeichnet

Das Ergebnis

Meldung des Wolff-Büros

— Lausanne, 9. Juli.

Das Vertragswerk von Lausanne, das heute um 10 Uhr feierlich unterzeichnet wurde, besteht aus fünf Teilen:

1. Abkommen mit Deutschland. — Das Haager Abkommen wird außer Kraft gesetzt.

2. Uebergangsmaßnahmen zu dem neuen Abkommen.

3. Die Ostreparationen — Zahlungsaufschub bis 15. September 1932 und Einsetzung von Komitees.

4. Entschließung über mitteleuropäische Fragen — Donauproblem.

5. Entschließung des Wirtschaftsausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz und

6. Schlußbemerkungen.

Das Abkommen mit Deutschland

besagt in seiner Einleitung, daß die rechtliche Gültigkeit der Haager Abkommen vom 12. Januar 1930 nicht in Frage steht, daß aber im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und in dem Bestreben, ihrerseits die nötigen Anstrengungen zu machen, um die zur Entwicklung der normalen wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den Völkern notwendigen Bedingungen zu schaffen, die Mächte die folgenden Vereinbarungen getroffen haben. Es folgt nun ein Passus, den man allem Anschein nach als die vielzitierte

politische Erklärung

bezeichnen muß, die die deutschen politischen Bedingungen ersetzen soll. Es heißt darin: Die Unterzeichner des Abkommens betrachten das in Lausanne verwirklichte Werk, das die Reparationen vollständig beenden soll, nicht als genügend, um den Frieden zu erlangen, den alle Völker wünschen. Aber sie hoffen, daß dieses Ergebnis verstanden und gewürdigt wird von allen friedensfreundlichen Elementen Europas und der Welt, und daß es von neuen Werken gefolgt sein wird. Diese Werke werden um so leichter zu verwirklichen sein, als die Völker diese neue Weihe eines wirklichen Friedens stärker unterstützen, eines Friedens, der sich gleichzeitig auf die wirtschaftliche und die politische Ordnung erstrecken muß und jede Zuhilfenahme von Waffen oder Gewalt zurückweisen muß. Die Unterzeichner des gegenwärtigen Abkommens werden sich bemühen, die gegenwärtig aufgeworfenen Probleme oder die später auftauchenden in demselben Geiste zu lösen, der dieses Abkommen inspiriert hat.

Das Abkommen umfaßt 11 Artikel und regelt die Modalitäten über die deutsche Schlußzahlung und die durch das Abkommen sich ergebenden Aenderungen der bisherigen Verträge.

Nach Artikel 1 wird Deutschland der BIZ als Treuhänderin Reichsobligationen im Betrage von drei Milliarden Goldmark übergeben. Diese Schuldverschreibungen werden nicht vor Ablauf einer Schonfrist von drei Jahren auf den Markt gebracht. 15 Jahre nach der Begebung werden diejenigen Schuldverschreibungen vernichtet, die von der BIZ nicht untergebracht werden konnten.

Für die Emission der Schuldverschreibungen werden in dem Abkommen der BIZ keine näheren Vorschriften gemacht. Nur der Vorbehalt besteht, daß keine Ausgabe zu einem Kurs unter 90 v. H. erfolgen darf. Der Reichsregierung wird ein gewisses Vorrecht zum Rückkauf der Schuldverschreibungen eingeräumt.

Die Schuldverschreibungen sind mit 5 v. H. zu verzinsen und 1 v. H. zu amortisieren vom Tage der Emission an.

Sie werden von allen gegenwärtigen und künftigen deutschen Steuern befreit. Die Verwertung der Schuldverschreibungen, die auf ein Sonderkonto angelegt werden, wird allein Sache der Gläubigermächte sein.

Von Bedeutung ist Absatz 7 des ersten Artikels, der bestimmt, daß es nur einer Zweidrittelmehrheit des Verwaltungsrates der BIZ bedarf, um die deutschen Schuldverschreibungen zu einem geringeren Kurs als 90 Prozent ausgeben zu können.

Andererseits kann die Reichsregierung die Senkung des Zinsfußes fordern, wenn die Emissionen zu pari erfolgen.

Artikel 2 betont: Von seinem Inkrafttreten an wird das gegenwärtige Abkommen dem Reparationsregime ein Ende setzen. Die Haager Abmachungen und späteren Abkommen und die früheren Verpflichtungen Deutschlands fallen vollständig fort.

Die folgenden Artikel regeln Einzelheiten der Anleihe und benennen die bisherigen Reparationsbestimmungen, die jetzt in Fortfall kommen. Die Schuldzertifikate der Reichsregierung und Reichsbahn, die bisher bei der BIZ. hinterlegt waren, werden zurückgegeben. Streitigkeiten, die aus dem Vertrag entstehen könnten, werden einem Schiedsgericht unterbreitet.

Die Uebergangsmaßnahmen

werden im zweiten Teil des Vertragswerkes festgelegt. Es wird bestimmt, daß die bekannte Fünfmächteerklärung, die zu Beginn der Lausanner Konferenz abgegeben wurde, so lange verlängert wird, bis das jetzt vorliegende Vertragswerk in Kraft tritt. Die Reichsregierung wird über die einzelnen Uebergangsmaßnahmen mit der BIZ verhandeln. Die noch in Gang befindlichen Sachlieferungen werden durch einen Ausschuß zwischen Deutschland und den beteiligten Mächten geregelt.

Das Donauproblem

Während Teil 3 des Vertrages die nichtdeutschen Reparationen betrifft, enthält Teil 4 die Resolution für Mittel- und Osteuropa. Er bestimmt, daß zur Förderung des Wiederaufbaues von Ost- und Mitteleuropa ein Ausschuß errichtet wird. Es sollen besondere Maßnahmen zur Ueberwindung der Zahlungsschwierigkeiten der betreffenden Länder und zur Förderung des zwischenstaatlichen Güteraustausches ergriffen werden. An den Beratungen werden sich Deutschland, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Frankreich, England, Griechenland, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Südslawien beteiligen.

Der Schlußteil beschäftigt sich mit der kommenden Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz.

Die Gründe für die deutsche Zustimmung

(Drahtung unsers eigenen Vertreters)

= Lausanne, 9. Juli.

Die deutsche Delegation stand gestern vor der Schicksalsfrage, die Verhandlungen abzubrechen oder alle rechtmäßigen Mittel auszuschöpfen, um zu einer Einigung zu gelangen. Die deutsche Delegation hat den zweiten Weg gewählt. Es handelte sich im entscheidenden Augenblick nur mehr um eine Differenz von 100 Millionen Goldmark.

Die Franzosen gaben von den ursprünglich geforderten acht Milliarden fünf Milliarden drein. Das Scheitern der Konferenz hätte nach der Auffassung der Delegation zu einer Erschwerung der Arbeitslosenkrise in Deutschland geführt, zu großer Not, einer weiteren Erschütterung der Wirtschaftslage und damit zu einer furchtbaren Krise, deren Auswirkungen kaum zu erkennen gewesen wären.

Aus diesem Grunde mußte sich, wie der Reichsaußenminister von Neurath erklärte, die deutsche Delegation zur Annahme der Schlußsumme von drei Milliarden entschließen und auf die politischen Forderungen bis auf weiteres verzichten. In einer nicht allzu fernen Zukunft werde man zu entscheiden haben, ob weitere Verhandlungen über politische Fragen eingeleitet werden können.

In einer amtlichen Verlautbarung des DNB wird außerdem noch festgestellt, daß vom 1. Juli 1932 ab die Regierungsschuld aus dem Young-plan in Höhe von 35 Milliarden gefallen sei. Das bedeute die Beseitigung einer auf 37 Jahre sich erstreckenden Zahlung, wovon auf die ersten 36 Jahre jährlich rund 2 Milliarden entfallen wären. Die Nachzahlungen aus dem Hoovermoratorium seien in den 3 Milliarden enthalten. Die Begebung der Reichsanleihe könne nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspreche und sich ganz nach der deutschen Kreditlage richte. Im übrigen wiederholt die Verlautbarung dieselben Gedankengänge, die der Reichskanzler in seiner Rundfunkrede zum Ausdruck gebracht hat. An leitender deutscher Stelle wird außerdem erklärt: Es ist zu erwarten, daß in nächster Zeit eine Reihe von Angriffen gegen die deutschen Unterhändler in Lausanne losbrechen wird.

Aber die deutschen Unterhändler sind fest entschlossen, diesen Angriffen zu trotzen und die volle Verantwortung für das zu übernehmen, was sie hier zustande gebracht haben.

Es ist zu bemerken, daß die drei Milliarden Goldmark auf ein Sonderkonto der Internationalen Zahlungsbank in Basel eingetragen werden und zur Verfügung der Reparationsgläubiger stehen. Die deutsche Delegation hat es abgelehnt, sich mit der Verteilung dieses Betrages weiter zu befassen. Ebenso ist es der deutschen Delegation in letzter Stunde gelungen, die Verknüpfung der Reparationsregelung mit den interalliierten Schulden — Vereinigte Staaten — auszuschalten.

Goebbels wettert gegen v. Gayl

Aeußerst scharfe Angriffe der Nationalsozialisten gegen den Reichsinnenminister

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 9. Juli.

Die Nationalsozialisten hatten vor, am Samstag nicht nur im Lustgarten zu demonstrieren, vielmehr hinterrücks noch durch die Straße Unter den Linden zu ziehen, um in der Siegesallee vor Adolf Hitler vorbeizudefilieren. Der Reichsinnenminister von Gayl ist der Ansicht gewesen, daß das ein Einbruch in die Bannmeile bedeutete, die dann später auch von anderen Parteien und Gruppen nicht eingehalten würde.

Darum hat er, vermutlich nicht ganz leichten Herzens, diesen nationalsozialistischen Marsch über die Linden und den Zug durch die Siegesallee verboten, den Nationalsozialisten aber frei gestellt, sich für das geplante Defilé andere Straßen auszusuchen.

Dr. Goebbels, in seiner Eigenschaft als „Gauleiter von Groß-Berlin und Reichspropagandaleiter der NSDAP.", ist darob aus dem Häuschen geraten.

Ueber die ganze erste Seite seines Moniteurs tobt er am Freitag gegen die „getarnte Hitlerregierung", wie er sie heißt, im allgemeinen und gegen den Freiherrn von Gayl im Besonderen. „Damit hat dieser Reichsinnenminister sein wahres Gesicht gezeigt", so hebt er an. „Er, der bis jetzt zu keinen durchgreifenden Mitteln gegen die rote Mordpest sich entschließen konnte, der erst nach langem zaudernden Zögern die Aufhebung des SA und Uniformverbotes den renitenten süddeutschen Geschäftsordnungs-Kabinetten gegenüber durchzusehen wußte... Er nimmt jetzt noch den nationalsozialistischen Hütern Deutschlands das Recht auf jene Straßen, die wegen ihrer historischen Bedeutung allein der Größe unserer Parteiorganisation und unserer stolzen SS SA entsprechen."

Dazu wettert Goebbels weiter: „Nun seht Euch diesen Reichsinnenminister an. Auch er hat jene Regierungserklärung unterschrieben, in der gesagt wurde, daß das alte System fallen müsse. Glaubt er vielleicht, mit Paragraphen und Opportunitätsgründen den Marxismus zum Sturz bringen zu können? Glaubt er und glauben seine Ministerkollegen, daß die mechanische Fortsetzung der Brüningschen Notverordnungs-Politik dem Volke helfen und dadurch in Deutschland der innere Frieden wieder hergestellt würde?"

Eine Anfrage: Glaubt Dr. Goebbels, daß gerade ein Marsch durch die Linden zur Wiederherstellung des Friedens unerläßlich ist? Jedenfalls werden SS. und SA. heute nicht marschieren. Das wollen sie, wie Herr Goebbels erklärt, erst tun, wenn „Adolf Hitler die Macht in seine Hand nimmt". Am Samstag werden sie nur im Lustgarten demonstrieren.

Graf Helldorff aber, der neue preußische Landtagsabgeordnete und Gruppenführer von Berlin-Brandenburg, erklärt in einem Schlußwort: „Damit zieht Minister von Gayl bewußt einen Trennungsstrich zwischen sich und den braunen Bataillonen Adolf Hitlers".

Jetzt wird es wichtig sein, zu erklären, ob Adolf Hitler selber Neigung hat, den aufgeregten Worten des Brandenburger Unterführers zu folgen und einen Trennungsstrich auch zwischen sich und den Herren Papen und Schleicher zu ziehen.

Die Schlußsitzung

Telegraphische Meldung

— Lausanne, 9. Juli.

Die Konferenz von Lausanne ist abgeschlossen. Gestern abend um 8 Uhr begann die feierliche Sitzung aller siebzehn Konferenzteilnehmer, in der die Verträge bekanntgegeben wurden. Es war beabsichtigt, die Dokumente des Abkommens eine Stunde vor Beginn der Sitzung den Delegierten zugehen zu lassen. Die Arbeiten verzögerten sich aber dermaßen, daß in dem Augenblick, da die Sitzung begann, die Dokumente noch nicht vollständig waren. Infolgedessen beantragte der Präsident, Ramsay Macdonald, die Sitzung erst für 10 Uhr abends anzusetzen. Dieser Antrag wurde angenommen. Nach der Wiederaufnahme der Arbeiten gab Macdonald einen Überblick über die Konferenz und erinnerte daran, daß heute nur die einladenden Mächte (Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan) das Abkommen unterzeichnen würden, da die nichteinladenden Mächte noch nicht genügend Zeit gehabt hätten, die Vertragstexte zur Genüge zu studieren.

Macdonald verlas nun die einzelnen Teile der Abkommen nach ihren Punkten. Der erste Teil enthalte das Reparationsabkommen mit Deutschland. Macdonald rief dann die verschiedenen Delegierten auf, ihre etwaigen Vorbehalte zu den verlesenen Dokumenten bekanntzugeben. Da in der Reihenfolge des französischen Alphabets Deutschland zuerst aufgerufen wurde, und da es zu den beiden ersten Dokumenten keine Einwendungen zu machen hatte, wies Macdonald launig darauf hin, daß das ein gutes Beispiel für die einladenden Mächte sei. Es wurden auch im weiteren Verlauf keine Einwendungen erhoben. Die Vertreter der einzelnen Mächte betonten dann — rein formal —, daß sie nicht in der Lage gewesen seien, die Dokumente rechtzeitig zu prüfen und ihren Regierungen zu übermitteln, weshalb sie in Bezug auf ihre Unterzeichnungsbereitschaft Vorbehalte machen müßten, obwohl sie dem Sinne nach durchweg ihren guten Willen zum Ausdruck bringen wollten. Dann nahm

Herriot

das Wort.

Er führte u. a. aus: Die französische Delegation sei sehr über das Ergebnis der Lausanner Konferenz erfreut, besonders darüber, daß man sich auf eine Formel habe einigen können, die von einem neuen Geist diktiert worden sei. Jeder Staat habe zwar seine berechtigten Interessen verteidigt, aber er habe auch zum Wohl der Allgemeinheit große Zugeständnisse gemacht. Es handele sich nunmehr darum, daß die Völker auch ihr Teil an der allgemeinen Zusammenarbeit beitragen, um die leidende Welt durch Geduld und Güte zu heilen. In den letzten Wochen habe er mit tiefer Erschütterung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Er könne deshalb nur wiederholen, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo alle Völker selbst mithelfen müssen, um einen neuen Geist der Versöhnung zu schaffen. Herriot schloß mit dem Hinweis auf die Worte: „Friede auf Erde den Menschen, die guten Willens sind." Dann sprach der englische Schatzkanzler

Chamberlain,

der gegen 11 Uhr bereits Lausanne wieder verlassen mußte, um nach London zurückzukehren. Er sprach den anwesenden Konferenzteilnehmern seinen Dank für ihre Mitarbeit aus und hoffte, daß man den Hauptzweck der Konferenz, nämlich den „Millionen leidender Menschen zu helfen", nie aus dem Augen verlieren werde.

von Papen

führte aus: Ich glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die wir in Lausanne trafen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten, nicht nur in den Beziehungen der Völker untereinander, sondern auch auf dem Gebiete der Wirtschaft, in allen jenen Zweigen des nationalen und internationalen Wirtschaftslebens, die heute eine ständige Sorge aller verantwortlichen Staatsmänner bildet.

Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist. Das Reparationsproblem ist endgültig bereinigt.

Diese Konferenz hat für Deutschland das Ende der politischen Zahlungen gebracht. Ein wesentliches Hindernis, das der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zwischen unseren Ländern entgegenstand, ist nunmehr aus dem Wege geräumt worden. Ich glaube und hoffe, daß wir hiermit die stärkste Wurzel der Weltwirtschaftskrise, die gegenwärtig auf uns lastet, durchschlagen haben. Dazu müssen aber noch tatkräftig

MARCHIVUM

und entschlossen die wirtschaftlichen Hemmungen beseitigt werden, die aus der Krise geboren sind, und wir hoffen, daß die

Weltwirtschaftskonferenz,

deren Vorbereitung wir hier in Lausanne eingeleitet haben, dieses Ziel verwirklichen wird. Die zweite ist, daß die politische Entspannung, die Voraussetzung aller wirtschaftlichen Prosperität und erfolgreichen Zusammenarbeit der Völker, fortschreiten wird. Die politischen Fragen, die hier bereits zur Erörterung gestanden haben und alle Programme dieser Art, die künftig auftauchen, müssen in demselben Geiste des Entgegenkommens behandelt und gelöst werden, der uns hier bei der Lösung des Reparationsproblems geleitet hat. Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt, und ich erkenne gerne an, daß die Gläubiger Deutschlands Opfer gebracht haben, um die endgültige und vollständige Beseitigung des Systems der Reparationen zu ermöglichen. Auch uns Deutschen ist die Annahme dessen, was das Lausanner Abkommen uns auferlegt, nicht leicht geworden.

Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten konnten. Sie und wir haben aber diese Opfer gebracht

in der Ueberzeugung, daß wir durch Herbeiführung einer endgültigen Lösung mehr gewinnen als wir verlieren, und daß die geldlichen Opfer mehr als ausgeglichen werden durch die Vorteile, die uns allen auf wirtschaftlichem Gebiete zuwachsen müssen. Ich erkläre hier ganz offen, daß wir uns nur mit schwerem Herzen haben entschließen können, die in dem Lausanner Abkommen niedergelegten Verpflichtungen zu übernehmen. Wir haben deshalb geglaubt, dies tun zu können, weil es sich bei den Leistungen, die von uns gefordert werden, nicht mehr um Reparationszahlungen, sondern um einen Beitrag handelt, den Deutschland zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt leistet.

Wir haben für diese Leistungen eine Form gefunden, die Gewähr dafür bietet, daß Deutschland nicht mit Zahlungen belastet wird, wenn seine Wirtschaft und sein Kredit dem nicht gewachsen sind,

eine Form, die auch garantiert, daß nie wieder Zahlungen eines Schuldnerlandes gefährliche und verderbliche Schwierigkeiten für die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zur Folge haben. Deutschland tritt, von seinen Reparationsfesseln befreit, willig an die Seite der anderen Völker, um das große gemeinsame Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt in Angriff zu nehmen. Die Einigung, die wir hier erzielt haben, so hoffe und glaube ich, wird die Einigkeit für die Zukunft verbürgen, eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Wiederaufbauarbeit, die die Welt dringend benötigt und ungeduldig erwartet. Das trübe Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Lernen wir aus diesem Problem — aus den verzögerten Entschlüssen und ihren Fehlwirkungen für die ganze Welt —, daß gewonnene Erkenntnisse zum entscheidenden Handeln führen müssen. Deshalb sollten die noch offenstehenden Fragen einer beschleunigten Lösung zugeführt werden.

Die wirtschaftliche Befriedung der Welt verlangt vor allem die politische Stabilität. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern mit gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugebilligt werden. Deutschlands Ansprüche sind bekannt.

Ich schließe mit der Versicherung, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk bereit und willens ist, in Zusammenarbeit mit Ihnen, meine Herren, und allen Regierungen der Erde den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt in Angriff zu nehmen und die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die die unbedingte Voraussetzung erfolgreicher Arbeit und wirtschaftlicher Prosperität sind.

Die Rede des Reichskanzlers wurde in deutscher Sprache verlesen und dann ins Französische und Englische übertragen. Der Beifall war jedesmal ziemlich stark. Der Reichskanzler sprach mit großem Nachdruck insbesondere dort, wo er auf die Notwendigkeit der Gleichberechtigung Deutschlands hinwies. — Nach dem Reichskanzler ergriff

der italienische Finanzminister Mosconi

das Wort. Er dankte Macdonald für seine Konferenzleitung und sagte dann, daß die Lösung der Reparationsfrage der erste Schritt sei auf dem Wege zum wahren Frieden, der auf der Gleichberechtigung aller Nationen beruhen müsse.

Sodann wurde die Sitzung um ½12 Uhr nachts aufgehoben. Heute vormittag 10 Uhr findet der Unterzeichnungsakt statt.

Erleichterung in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

ℓ **London**, 9. Juli.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Einigung in Lausanne hat König Georg ein Glückwunschtelegramm an Macdonald gesandt. Heute gibt es unter den Zeitungen jeder Richtung keine einzige, die sich nicht dem Glückwunsch anschließt und dem englischen Premier ein überragendes Verdienst am Konferenzergebnis zuspricht. Im Unterhaus gab der Dominienminister Thomas das Uebereinkommen bekannt. Es wurde mit minutenlangem Beifall und Händeklatschen begrüßt. Die Morgenpresse spiegelt die allgemeine Erleichterung und Befriedigung Englands wieder.

„Von heute ab", schreiben die „Times", „wird das Reparationsproblem, das so viel zur wirtschaftlichen Verwirrung Europas und der Welt beigetragen hat, zu bestehen aufhören. Ein Gift ist dem Wirtschaftskörper Europas entzogen worden. Künftighin wird man sich auf den Wiederaufbau konzentrieren können, an Stelle an der Beseitigung langer Irrtümer zu arbeiten." Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß es in späteren Jahren möglich sein werde, Lausanne als den Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs nach der schweren Krise zu betrachten. Der konservative „Daily Telegraph" spricht von einer großen Wolke, die auf dem Himmel Europas gelegen habe und nunmehr verschwunden sei.

In sämtlichen Blättern wird naturgemäß betont, daß die Beseitigung der Reparationen nur der erste Schritt zur Lösung der Schuldenfrage ist. Deutschland habe alle Ursache, sich zu dem Ergebnis der Konferenz zu gratulieren. Schließlich sei noch der sozialistische „Daily Herald" zitiert, der das Abkommen als die beste Nachricht seit den Novembertagen von 1918 bezeichnet.

Papen verteidigt seine Abmachungen

Eine Rundfunkrede des Reichskanzlers über das Ergebnis von Lausanne

Meldung des Wolffbüros

= **Lausanne**, 9. Juli.

Reichskanzler von Papen sprach gestern abend im deutschen Rundfunk über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz. In der Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, führte der Kanzler aus:

Das deutsche Volk hat das Recht, von den verantwortlichen Regierungschefs auf dem schnellsten Wege über das Ergebnis der Lausanner Konferenz unterrichtet zu werden. In dieser historischen Stunde ist für Parteipolitik kein Raum. Denn je größer das zu behandelnde Problem ist, umso freier und so höher muß der Standpunkt sein, von dem man aus an die Lösung einer so schweren Aufgabe herantritt.

In Lausanne geht es um nicht mehr und nicht weniger als um das Schicksal des deutschen Volkes und mit ihm um die Zukunft der abendländischen Welt. Wir gingen an die Arbeit in dem festen Bewußtsein eines geschlossenen und harten Willens der deutschen Heimat, in dem Bewußtsein, Führer eines Volkes zu sein, das um seine wirtschaftliche und nationale Freiheit einen siegreichen Kampf zu führen bereit ist. Ist dieser Kampf erfolgreich gewesen? Sie, meine deutschen Landsleute, sollen das Urteil fällen, wenn Sie meine Ausführungen gehört haben. Sie sollen Ihr Urteil fällen, nachdem Sie gehört haben, was wir wollten und was wir erreicht haben.

Unsere Aufgabe

war, die Vergangenheit zu liquidieren und für die Zukunft das deutsche Volk von dem ungeheuren Druck zu befreien, der jede wirtschaftliche Tätigkeit lähmte, jede Aufbauarbeit hörte, der den Kampf Aller gegen Alle bedeutete. Es galt, die Lebensgrundlagen zu schaffen, die der Nation den geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg ermöglichen.

Die Welt war sich seit langem darüber klar geworden, daß jeder konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Beziehungen unter den Völkern Europas und der Welt solange nicht zu verwirklichen sein würde, so lange in irgend einer Form die destruktive Tendenz einseitiger Tributzahlungen ohne Gegenleistung fortbestand. Trotzdem zeigte sich sehr bald während der Lausanner Verhandlungen, daß der Weg von der Erkenntnis dieser Tatsache bis zu dem klaren Entschluß sie zu beseitigen, sehr weit und sehr schwer war.

Die Wiederherstellung des Vertrauens der Welt erforderte die restlose Beseitigung von Reparationszahlungen. Darüber hinaus galt es aber auch, einen Weg zu gehen, der das Vertrauen der Völker auch von den Schlacken befreit, die Ursachen und Folgen der unerträglichen wirtschaftlichen Lasten sind, die Deutschland bedrücken.

Für die Wiederherstellung eines solchen Vertrauens in der weitesten Form waren wir bereit, eine allerletzte Kraftanstrengung zu machen.

Für dieses Ziel haben wir über zwei Wochen lang schwer gekämpft. Wir sind unnachgiebig und hart geblieben, weil wir die große Not in Deutschland kannten, weil wir von dem Elend so vieler Arbeitslosen wußten, weil wir die Verantwortung fühlten für 65 Millionen Menschen und weil wir klar waren, daß jedes Abweichen von unserer Linie Deutschland und die Welt nur stärker ins Unglück bringen würde. Oft schien kaum ein Ausweg möglich. Die Sorgen eines Scheiterns dieser Konferenz, die völlig hoffnungslose Zerstörung des letzten Vertrauens in den gesunden Sinn der Staatsmänner, diese Folgen waren aber so groß und unübersehbar, daß immer wieder zerrissene Fäden neu geknüpft werden mußten. An dieser Stelle meiner Ausführungen habe ich das Bedürfnis, der Heimat den Dank der deutschen Regierung auszusprechen.

Das mustergültige Verhalten des gesamten deutschen Volkes in diesen schweren Wochen hat uns die Kraft, den Mut gegeben, unverzagt, unser Ziel vor Augen, zu kämpfen.

Wie schon so oft in der deutschen Geschichte hat der feste Glaube an eine bessere Zukunft sich bewährt. Hierfür dem deutschen Volke zu danken, ist mir in dieser Stunde ein ernstes Bedürfnis. Eine Bewertung der Lausanner Ergebnisse macht eine kurze Betrachtung der Folgen eines möglichen Scheiterns der Konferenz notwendig.

Der Bruch dieser Konferenz würde jeden wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland unmöglich gemacht haben. Es bestand die Gefahr weitestgehender Schrumpfung des deutschen Wirtschaftslebens, weiter steigender Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen für die finanzielle Lage in Reich, Ländern und Gemeinden für eine ungeheure Vermehrung der sozialen Spannung. Die Nichtbereinigung der Reparationsfrage hätte die Abhängigkeit vom Auslande fortbestehen, die Möglichkeit von Sanktionen offen gelassen und jede politische Befriedung insbesondere zwischen den beiden Hauptbeteiligten, zwischen Deutschland und Frankreich unmöglich gemacht.

Die sich daraus ergebenden inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten würden Deutschland in den Abgrund gestoßen, die Schuld des Scheiterns dem Ring der Siegermächte wieder um uns geschlossen haben. Die deutsche Regierung hat deswegen unentwegt auf ein Ergebnis der Lausanner Konferenz hingearbeitet, aber nur auf ein Ergebnis, das mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands in Einklang stand, mit der Würde und Ehre eines großen Volkes zu vereinbaren war.

Das Ergebnis:

das Ziel der Lausanner Konferenz, die völlige Beseitigung der Reparationen, ist erreicht. In keiner wie immer gearteten Form wird Deutschland vom 1. Juli 1932 ab Reparationen aufzubringen haben. Der Youngplan ist gefallen. Zahlungen von über 33 Milliarden ℳ mit Jahres-Leistungen von rund zwei Milliarden sind beseitigt.

Unsere Verpflichtungen aus dem Hoover-Jahr bis zum 1. Juli 1932 wurden von uns anerkannt und werden geleistet. Dazu tritt ein gewisser Beitrag für den europäischen Wiederaufbau, alles zusammen bis zu einer Maximalhöhe von drei Milliarden ℳ.

Diese Verpflichtungen werden aber nicht etwa gezahlt in festen Jahresraten wie bisher, sondern durch besondere Reichsschuldverschreibungen, die nur dann auf dem Weltmarkt aufgelegt werden dürfen, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands vollkommen wiederhergestellt ist. Vorher beginnen weder Zinslauf noch Tilgungen aus diesen Reichsschuldverschreibungen. Die Begebung dieser Reichsanleihe auf den auswärtigen Märkten der Welt kann frühestens nach drei Jahren und dann nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß sobald innerhalb einer Frist von 15 Jahren die Begebung dieser Schuldverschreibungen auf den ausländischen Märkten nicht gelingt, der nicht begebene Restbetrag völlig verfällt.

Die endgültige Beseitigung der Reparationen stellt unsere Unabhängigkeit in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht vollkommen wieder her, sie beseitigt alle Bindungen, die bisher noch aus dem Youngplan bestanden. Das Reich gewinnt die volle Souveränität über Reichsbahn und Reichsbank zurück. In wirtschaftlicher Hinsicht wird diese Lösung dem deutschen Kredit neu fundieren und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erholung der deutschen Wirtschaft schaffen.

Wir haben zu keiner Zeit irgendeinen Zusammenhang zwischen Tributzahlungen und den interalliierten Zahlungen anerkannt und es ist deshalb selbstverständlich, daß diese Lösung nichts mit der Bereinigung der interalliierten Zahlungen zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Gläubigern zu tun hat. Politisch bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz den Beginn einer neuen Aera unter den Völkern. Die von der deutschen Regierung gemachte Endanstrengung hat den Sinn, einen letzten Beweis unseres festen Willens zu geben, für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt unsere Kraft einzusetzen, unsere Kraft, soweit es die eigene Lage uns gestattet.

Aber das spreche ich in dem vollen Bewußtsein meiner hohen Verantwortung als Regierungschef aus: diese letzte Kraftanstrengung wird nur dann ihren Sinn und ihren inneren Wert haben, wenn die weiteren Auswirkungen der hier getroffenen Vereinbarungen zu einer Klärung derjenigen politischen Fragen führen, welche die Rechte des deutschen Volkes heute noch einengen.

Im Namen Deutschlands melde ich schon heute erneut den Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden.

Diese Fragen, insbesondere die der Kriegsschuld und der Wehrfreiheit, sind zwischen den Staatsmännern eingehend erörtert worden. Wenn heute auch noch nicht alle Nationen zu einer Anerkennung unserer Rechte bereit sind, so sind diese, die deutsche Ehre betreffenden Fragen nun vor dem Weltforum aufgeworfen. Der neue Abschnitt, der heute für das deutsche Volk beginnt, die nun wiederhergestellte wirtschaftliche Freiheit und die Unabhängigkeit von den anderen Ländern werden es der deutschen Regierung ermöglichen, nun auch die politische Freiheit zu erkämpfen. Unser Weg von der heute erreichten wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges wird und muß zum Frieden in Ehren führen. Darin weiß sich heute die deutsche Regierung mit dem gesamten deutschen Volk einig.

Paris ist im allgemeinen zufrieden

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 9. Juli.

In der französischen Oeffentlichkeit finden die Ergebnisse der Lausanner Konferenz, abgesehen von den nationalsozialistischen Kreisen, eine sympathische Aufnahme. Als wichtigstes Ergebnis verbuchen die Morgenblätter die Beseitigung der englisch-französischen Freundschaft, sowie die Tatsache, daß es Deutschland weder gelungen sei, einseitig den Youngplan zu vernichten noch politische Zugeständnisse zu erhalten. Hier erhebe sich allerdings die Hauptsorge der französischen Politiker. Man befürchtet, daß Deutschland schon bei nächster Gelegenheit die Frage der Gleichberechtigung wieder aufschneiden wird.

Nach dem Urteil des „Petit Parisien" stellt die zustande gekommene Einigung das Beste dar, was man nach den dreiwöchigen Verhandlungen erwarten konnte. Herriot könne mit Stolz nach Paris zurückkehren. Alle direkten und indirekten Versuche, die Debatte aufs politische Gebiet hinüberzutragen, seien gescheitert. Der „Petit Parisien" zweifelt aber nicht daran, daß Deutschland schon bei nächster Gelegenheit auf der Abrüstungskonferenz die politischen Fragen aufs neue anschneiden wird.

Um die Bedeutung der Ergebnisse von Lausanne richtig abzuschätzen, schreibt der „Matin", müsse man sich vergegenwärtigen, daß Frankreich zu Beginn der Konferenz allein gegen die glatte Annullierung der Reparationen auftrat. Wenn es den französischen Unterhändlern schließlich gelang, ihren Willen durchzusetzen, so geschah dies weit mehr mit Hilfe politischer und moralischer als finanzieller Argumente. Dies gebe dem französischen Erfolg in Lausanne erst die rechte Bedeutung. Für die Hartnäckigkeit Herriots und der Mitarbeiter findet auch das „Journal" Anerkennung, gegenüber den zu erwartenden politischen Forderungen Deutschlands müsse sich Frankreich rüsten und einen festen Zusammenschluß aller Patrioten herbeiführen.

In Linksblättern wird die Einigung von Lausanne mit offener Freude begrüßt. Die „Ere Nouvelle", das Leibblatt Herriots, schreibt, nach der Wiedererneuerung der französisch-britischen Freundschaft handle es sich jetzt um die Organisation Europas. Man müsse Herriot die Möglichkeit geben, seine Bemühungen fortzusetzen. Nur die nationalistische Presse ist mit dem Ausgang nicht einverstanden. Herriot habe zwar Mut und Hartnäckigkeit bewiesen, aber von Anfang an habe er seine Ziele zu tief angesetzt, während Deutschland das Gegenteil tat. Nach Ansicht des „Echo de Paris" hätte die französische Delegation eine höhere Schlußzahlung von Deutschland fordern müssen und das Problem der französischen Schulden gegenüber England früher anschneiden müssen.

Wünschelrutengänger finden Gold

— **Hannover**, 9. Juli. In Bünde (Westfalen) stießen zwei Wünschelrutengänger beim Suchen nach einer Wasserader auf eine Goldader. In einer Tiefe von zwei Metern sieht man auf Quarz. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß es tatsächlich stark mit Goldstaub durchsetzt ist.

Geteilte Aufnahme in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Juli.

Der erste Widerhall, der die Kunde von dem Lausanner Abschluß in Berlin findet, ist nicht besonders freundlich. Er war es schon nicht an der Börse, die als ahnungsvoller Engel ein neues, noch heftigeres Aufflammen innerpolitischer Leidenschaften befürchtet. Er ist es ganz und gar nicht auch in der Berliner Presse. Die Palme gebührt dabei dem „Jungdeutschen", der erklärt: „Deutschland war nach Lausanne gegangen, um ein Nein in Bezug auf weitere Zahlungen auszusprechen und zu begründen; es kehrt zurück mit neuen schweren und gefährlichen finanziellen Belastungen, ohne dem satanischen Mechanismus von Versailles den Todesstoß versetzt zu haben. Das aber hatte das nationale Deutschland erwartet, und das hatte der neue Reichskanzler von Papen auch versprochen. Keine Verbrämung im Endprotokoll der Konferenz kann diese Tatsache aus der Welt schaffen. Keine die Gegenseite praktisch zu nichts verpflichtende deutsche Erklärung in der Schlußsitzung kann und darf darüber hinwegtäuschen, daß Reichskanzler von Papen neue Zahlungsverpflichtungen mit nach Hause bringt."

Nicht viel anders tönt es aus dem „Lokal-Anzeiger":

„Das nationale Deutschland kann sich nicht mit einem Ausgang abfinden, der alle Forderungen des politischen Willens und der politischen Erkenntnis preisgibt.

Das Kabinett in Berlin wird entscheiden, ob wieder eine neue deutsche Unterschrift gegeben wird, die sich zwar sicherlich im gegenwärtigen Zeitpunkt wirtschaftlich günstiger auswirken wird, von der es aber sehr ungewiß ist, ob sie um eines solchen Wirtschaftserfolges der Stunde wegen wieder die deutsche Zukunft belastet und Versprechungen gibt, deren Einlösung niemand einsieht."

Nicht ganz so feindselig ablehnend urteilt die „Deutsche Tageszeitung", die meint: Es bliebe doch immer noch der Trost, daß die in Lausanne aufgeworfenen für Deutschland entscheidenden politischen Fragen voraussichtlich eine gewisse Auflockerung zu unseren Gunsten erfahren hätten: „Die Tatsache, daß der englische Ministerpräsident Macdonald für diese Forderungen auch in Lausanne Verständnis zeigte und sie bei seiner Vermittlertätigkeit den Franzosen nahezubringen versucht hat, läßt es immerhin möglich erscheinen, daß die Haltung Englands etwa auf der Abrüstungskonferenz und auch praktisch sich für uns günstig auswirken wird. Auch Italien könnte vielleicht einen Weg finden, seinen Standpunkt zu diesen Dingen nunmehr auch ganz formell und bindend zu präzisieren.

Die Gegner der Regierung Papen

bemühen sich um ein ruhiges Urteil. „In dem Wettkampf zwischen Rettung und Vernichtung ist eine Runde gewonnen", schreibt die „Vossische Zeitung". „Die Konferenz von Lausanne schließt mit einem Ergebnis, das die Pessimisten enttäuscht und für den mühsamen Aufstieg neue Kräfte verlangt. Was an Verpflichtungen noch übrig bleibt, ist zifferngemäßig und zeitlich begrenzt und so vorsichtig doziert, daß der deutsche Wiederaufstieg weder materiell noch seelisch dadurch ernsthaft gefährdet werden kann." Der „Vorwärts", der ganz sicher nicht die Absicht hat, der Regierung von Papen Lorbeeren ums Haupt zu winden, ruft aus: „Die Verständigung siegt. Das Ergebnis von Lausanne: Ende der Reparationen".

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die in ihrer abschließenden Würdigung kritischer ist als in ihren Kommentaren zu den einzelnen Verhandlungsphasen, erklärt: „Das Ergebnis von Lausanne ist unbefriedigend. Es hat sich gezeigt, daß trotz der furchtbaren Lehre der Wirtschaftskrise die Welt auch heute nach 14 Jahren Zerstörung durch das Diktat von Versailles noch nicht reif ist für wirklich durchgreifende Lösungen im Geist des wirklichen Friedens." Die Hugenbergblätter und die „Berliner Börsen-Zeitung" bemängeln, daß der Reichskanzler in seiner Rundfunkrede nicht genügend scharf die Notlage Deutschlands geschildert und die politischen Forderungen angekündigt habe. Von auffallender Schärfe ist das Resumé der „Germania": „Wenn die Konferenz schleppend und im Zickzackkurs verlief, wenn in ihrem Verlauf England sich in stärkstem Maße Frankreich annäherte und Italien verstimmt war, wenn schließlich Herriot als Sieger über Deutschlands „politische Störungsversuche" nach Paris zurückkehren kann, so ist dies auf die Uneinheitlichkeit und den Dilettantismus einer deutschen Delegation zurückzuführen, die unter dem Druck innerpolitischer und personeller Einflüsse die von Brüning vorgezeichnete gerade Linie verließ und glaubte, in Lausanne Lorbeeren besonderer Art pflücken zu können. Anstatt alle Kräfte auf eine reinliche und restlose Erledigung der Reparationsfrage zu konzentrieren, verzettelte sie sich auf dem Gebiet politischer Zielsetzungen, die in den Lausanner Rahmen in keiner Weise hineinpaßten".

MARCHIVUM

Die Mannheimer Stadtrandsiedlung wird fortgesetzt

Berücksichtigung beim zweiten Bauabschnitt zu erwarten

Wie unser Berliner GW.-Vertreter an zuständiger Stelle erfährt, wird die Stadt Mannheim beim zweiten Bauabschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung hinsichtlich der Bewilligung von Reichsdarlehen für Mannheimer Kleinsiedlerstellen aller Voraussicht nach Berücksichtigung finden. Wir möchten von der Bekanntgabe der Mannheim zugedachten Summe absehen, bis diese Anträge vom Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung endgültig bewilligt worden sind, um nicht verfrüht falsche Hoffnungen zu erwecken. Der erste Bauabschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung ist beendet.

Der Freistaat Baden

erhielt im ersten Bauabschnitt vom Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung 666 Kleinsiedlerstellen bewilligt und zwar Mannheim 300, Karlsruhe und Heidelberg je 100, Freiburg und Pforzheim je 50. Die überragende Stellung Mannheims im Werk der Stadtrandsiedlung im Freistaat Baden wird aus der obigen Zusammenstellung ohne weiteres klar. Aber auch im Reich nimmt Mannheims Leistung auf dem Gebiete der Stadtrandsiedlung eine gleich hohe und beachtenswerte Stellung ein. Nur wenige Städte liegen — abgesehen von Berlin und Hamburg — über Mannheim. Es sind Berlin mit 1800 Kleinsiedlerstellen, Breslau mit 850, Essen mit 685, Köln mit 400, München mit 300, Nürnberg mit 300, Frankfurt a. M. mit 280, Leipzig mit 260, Chemnitz mit 242, Hamburg mit 520 Kleinsiedlerstellen.

Aus der Rheinpfalz nennen wir noch die Beteiligung folgender Städte am Werk der Stadtrandsiedlung (erster Bauabschnitt): Ludwigshafen 154, Frankenthal 62, Speyer 38, Kaiserslautern 100, Pirmasens 42 Kleinsiedlerstellen.

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Reichsregierung zur Fortsetzung der vorstädtischen Kleinsiedlung auch für das Rechnungsjahr 1932 einen Betrag von 25 Millionen ℳ zur Verfügung gestellt.

Ueber Fortführung der Kleinsiedlung

erfahren wir vom Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung folgende Einzelheiten:

Auf Grund der inzwischen von den Ländern angeforderten Verteilungsvorschläge werden die als Träger des Verfahrens für den zweiten Bauabschnitt in Frage kommenden Gemeinden und Gemeindeverbände in Kürze einen Vorbescheid über die Höhe der ihnen zugeteilten Mittel erhalten. Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit können nur solche Siedlungsvorhaben berücksichtigt werden, für die die Landbeschaffung und damit die alsbaldige Aufnahme der Arbeiten gesichert ist. In einer großen Zahl von Städten wird dies ohne weiteres durch entsprechende Vergrößerung der im Bau befindlichen Siedlungsvorhaben möglich sein, von denen bisher nur Teilausschnitte ausgeführt werden konnten.

Die Richtlinien und Verfahrensvorschriften für den zweiten Bauabschnitt sind unter möglichster Ausnutzung der bei der bisherigen Arbeit gewonnenen Erfahrungen und unter tunlichster Berücksichtigung der Wünsche der als Träger der praktischen Arbeit in Frage kommenden Gemeinden, Gemeindeverbände und gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen aufgestellt worden. Die Erleichterungen gegenüber den bisherigen Vorschriften für den ersten Bauabschnitt betreffen in der Hauptsache die finanziellen Verpflichtungen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und die Einschaltung von Einzelsiedlern und Siedlergemeinschaften. An die Stelle der bisher verlangten Bürgschaft für das Darlehen im Falle der Uebertragung der Trägerschaft auf ein gemeinnütziges Wohnungs- und Siedlungsunternehmen tritt in Zukunft nur eine

Gewährleistung für die Durchführung und Fertigstellung des Siedlungsvorhabens

nach Maßgabe der genehmigten Pläne sowie für die ordnungsmäßige Verwendung und dingliche Sicherstellung des Reichsdarlehens. Auf diese Gewährleistung kann jedoch auf Antrag verzichtet werden, wenn das zum Träger bestimmte gemeinnützige Wohnungs- oder Siedlungsunternehmen nach der Erklärung der zuständigen Landesbehörde die erforderliche bautechnische und finanzielle Zuverlässigkeit für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen bietet. Die Einbeziehung der Einzelsiedler und rechtsfähigen Siedlergemeinschaften erfolgt durch Ermächtigung der Träger (Gemeinden und Gemeindeverbände od. gemeinnützige Siedlungsunternehmungen), das ihnen gewährte Reichsdarlehen, soweit sie die Siedlungsvorhaben nicht selbst durchführen wollen, an Einzelsiedler oder rechtsfähige Siedlergemeinschaften, die bereits über den erforderlichen Grund und Boden verfügen, weiterzugeben; Voraussetzung für diese Ermächtigung ist auch hier die Uebernahme der Gewähr für die Durchführung und Fertigstellung des Siedlungsvorhabens und die ordnungsmäßige Verwendung und dingliche Sicherstellung des Reichsdarlehens und die Uebernahme der Verpflichtung zur Betreuung der Siedler und Verwaltung der Reichsdarlehen zu Gunsten der Deutschen Bau- und Bodenbank.

Dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche auf Erhöhung des Baukostenhöchstbetrages von 3000 ℳ konnte nicht entsprochen werden,

da die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, daß es in Anbetracht der inzwischen eingetretenen Senkung der Preise für Baumaterialien und Bauarbeiten möglich ist, im Rahmen dieses Höchstbetrages ein Haus zu errichten, das nach Bauart, Raumzahl und Raumgröße durchaus dem Wohnbedürfnis der in Frage kommenden Siedlerkreise entspricht. Wo dies nicht in vollem Umfange gelingen ist, wird es Aufgabe des Trägers sein, durch Verbesserung der Organisation der Arbeit und größtmögliche Einsparung bei der Beschaffung der Baumaterialien die jetzigen Mängel zu beseitigen und insbesondere den Wohnraum zu vergrößern. Die für den ersten Bauabschnitt genehmigten Baupläne werden daher allgemein auf Grund der bisherigen Erfahrungen einer Nachprüfung unterzogen und vor allem den erhöhten Mindestraumgrößen der neuen Verfahrensvorschriften angepaßt werden müssen. Die Unterbringung kinderreicher Familien stieß infolge ihres erhöhten Raumbedürfnisses bisher vielerorts auf Schwierigkeiten. Zu ihrer Behebung sehen die neuen Richtlinien für Siedler mit vier und mehr Kindern einen Baukostenzuschuß von 120 ℳ anstelle des bisherigen Mietzuschusses für die ersten drei Jahre von je 40 ℳ und für Siedler mit sechs und mehr Kindern daneben eine Erhöhung der Baukosten auf 3500 ℳ und die Gewährung eines zusätzlichen Reichsdarlehens bis zu 500 ℳ vor. Bedingung für letzteres ist selbstverständlich eine entsprechende Vergrößerung des betreffenden Bauvorhabens.

Die bisher beim Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung zentralisierte

Prüfung der Siedlungspläne

ist für den zweiten Bauabschnitt den Landeszentralbehörden oder den von ihnen zu bestimmenden Stellen übertragen worden, die über die von den Trägern einzureichenden Anträge, soweit sie den neuen Richtlinien und Verfahrensvorschriften entsprechen, selbständig zu entscheiden haben. Lediglich die formale Bewilligung des Reichsdarlehens wird auch in Zukunft durch den Reichskommissar bezw. nach dem 1. August durch den Reichsarbeitsminister erfolgen, um nicht durch eine Kontingentverteilung Mittel unnötig brachliegen zu lassen. Durch diese Dezentralisierung des Verfahrens soll zugleich die bevorstehende Ueberleitung der Geschäfte auf das Reichsarbeitsministerium vorbereitet werden. Auch für die Bereitstellung von Kleingärten sind neue Mittel eingestellt worden, mit deren Hilfe die gesamte Bedarfsanmeldung der Gemeinden und Gemeindeverbände im Mannheimer Wirtschaftsgebiet befriedigt werden kann.

Bei einer entsprechenden Beschleunigung der Arbeit bei allen bei der Durchführung beteiligten Behörden wird es möglich sein, auch den zweiten Bauabschnitt noch in diesem Jahre zur Durchführung zu bringen und damit die Vorteile des Siedlungswerkes weiteren 8000 Kleinsiedlern und 30 000 Kleingärtnern zugute kommen zu lassen, nachdem mit den Mitteln des ersten Bauabschnitts rund 18 000 vorstädtische Kleinsiedlungen und rund 52 000 Kleingärten gefördert werden konnten. Im Interesse der Beschleunigung des Verfahrens werden alle Interessenten dringend gebeten, sich mit ihren Wünschen und Anträgen nur an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu wenden, da es nicht möglich ist, alle diese Einzelanträge bei der Zentralbehörde zu bearbeiten.

Die Strukturveränderung der deutschen Wirtschaft macht es unmöglich, das Millionenheer unserer Erwerbslosen auf die alten Arbeitsplätze zurückzubringen. Es ist aber aus finanziellen und ethischen Gründen ebenso unmöglich, eine derartig hohe Zahl von Erwerbslosen dauernd aus öffentlichen Mitteln zu unterhalten und zum Nichtstun zu verurteilen. Das sich hieraus ergebende

Problem der Rückführung eines Teiles unserer Stadtbevölkerung auf das Land

kann selbstverständlich nur im Wege der landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Volkserwerbssiedlung gelöst werden. Wenn der Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung sich nach wie vor für die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung einsetzt, so will er hier in keinen Gegensatz zur landwirtschaftlichen und gärtnerischen Volkssiedlung gesehen wissen, deren Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit er anerkennt. Die vorstädtische Kleinsiedlung soll und darf nicht an die Stelle der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Volkssiedlung, sondern neben diese treten, um allen denen, die vorübergehend oder selbst auf längere Dauer ganz oder teilweise arbeitslos sind, zunächst einmal eine Möglichkeit zu geben, ihre brachliegende Arbeitskraft wenigstens zur Errichtung einer Wohnung und zur Erzeugung eines Teils der für ihre Familie erforderlichen Lebensmittel zu verwerten. Auf die Dauer gesehen, soll die vorstädtische Kleinsiedlung und Kleingartenbeschaffung den Industriearbeiter krisenfester machen und vor den großen wirtschaftlichen und ethischen Gefahren schützen, die langandauernde Arbeitslosigkeit für jeden Menschen mit sich bringt. Je umfangreicher das Siedlungswerk wird, umsomehr müssen Strukturveränderungen der deutschen Wirtschaft beachtet werden, um eine Ansiedlung von Arbeitern in Gebiete zu vermeiden, in denen ihnen voraussichtlich keine Gelegenheit mehr geboten wird, Arbeit zu finden. Kapital in Neubauten ist nur da zu investieren, wo der vorhandene Wohnraum nach Umfang und Qualität nicht zur Deckung des Bedarfs ausreicht. Die vorstädtische Kleinsiedlung ist ihrem Charakter als Nebenerwerbssiedlung entsprechend nur für die bestimmt, die voraussichtlich, wenn auch erst nach längerer Zeit, wieder in der Großstadt bezw. im großstädtischen Industriegebiet Arbeit finden. In zweiter Linie bietet die vorstädtische Kleinsiedlung als Stadtrandsiedlung Gelegenheit zur

Ansiedlung von Rentenempfängern

usw., deren Renteneinkommen allein zur Deckung ihres Lebensunterhaltes nicht ausreicht. Da für sie ein Zwang zum wohnen im Stadtinnern nicht besteht, ist es das Gegebene, ihnen durch Ansiedlung die Möglichkeit zur Verwertung der ihnen verbliebenen Arbeitskraft und mit zur Gewinnung eines zusätzlichen Einkommens zu geben. Der Reichskommissar richtet an alle interessierten Stellen die Bitte, die Fortführung und Fortentwicklung des Siedlungswerkes mit allen Mitteln zu fördern, damit die großen Hoffnungen erfüllt werden, die die weitesten Kreise des deutschen Volkes und vor allem die unmittelbar Beteiligten an das Gelingen des Werkes knüpfen.

*

Zu diesen Ausführungen unseres G.W.-Mitarbeiters ist grundsätzlich folgendes zu bemerken: Es ist außerordentlich erfreulich, daß die Stadt Mannheim durch die Zuweisung weiterer Reichsmittel in die Lage versetzt wird, die Schaffung von Nebenerwerbssiedlungen fortzusetzen. Die Arbeitslosen, die vor Jahren aus dem Produktionsprozeß unfreiwillig ausgeschieden sind und keine Möglichkeit sehen, in absehbarer Zeit wieder Beschäftigung zu finden, wird es mit neuer Hoffnung erfüllen, daß sie Gelegenheit finden sollen, sich ein festes Heim zu schaffen. Die Verwirklichung des Planes zur Schaffung von Randsiedlungen hat in den Kreisen der Mannheimer Arbeitslosen großen Beifall gefunden. Nur ein Bruchteil der Anmeldungen konnte bisher befriedigt werden. Umsomehr ist die Mitteilung zu begrüßen, daß weitere Reichsmittel für den zweiten Bauabschnitt in Bälde auch der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellt werden.

Kann es also über den ethischen und soziologischen Wert der Randsiedlung nur eine Meinung geben, so darf man andererseits die Unstimmigkeiten nicht außer Acht lassen, die in Mannheimer Handwerkerkreisen durch die Art, wie hier das Problem in die Tat umgesetzt wurde, hervorgerufen worden sind. Das Mannheimer Baugewerbe, das durch die nahezu völlige Stillegung des Wohnungsbaues gezwungen ist, entweder von der Substanz zu leben oder die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen, erhebt mit Recht die Forderung, bei der Schaffung der Randsiedlungen nicht völlig ausgeschaltet zu werden. Es wird und muß sich daher — und dieser Ansicht sind auch maßgebende hiesige Stellen — bei gutem Willen ein Weg finden lassen, der Bauhandwerkern und Bauherren gerecht wird. Dazu ist es aber nötig, daß man nicht das Mannheimer Randsiedlungssystem bekämpft oder, wie das auch schon geschehen ist, die Presse hierfür verantwortlich macht. Niemand, und zuletzt die Presse, kann an diesem wichtigen volkswirtschaftlichen Problem interesselos vorbeigehen, wohl aber ist es Pflicht der zuständigen Baufachorganisationen, Schritte zu unternehmen, um dem Mannheimer Bauhandwerk bei der Verwirklichung des zweiten Bauabschnitts der Randsiedlungen die aktive Mitwirkung zu sichern. Nur so wird sich auch die Schwarzarbeit verhindern lassen, über die bei der Errichtung der ersten Randsiedlungen mit Recht Klage geführt wurde. Weil wir uns immer für die Interessen des Mittelstandes, also auch für das Bauhandwerk, eingesetzt haben, würden wir es mit großer Genugtuung begrüßen, wenn vor der Errichtung weiterer Randsiedlungen eine beide Teile befriedigende Regelung getroffen werden könnte.

---

* **Ernannt** wurde Polizeiobermeister Albert Schmidt in Mannheim zum Polizeikommissär.

* **Verlängerung des Reichstarifvertrages im Bankgewerbe.** Die im Dezember v. J. über die Weiterführung dieses Reichstarifes erfolgte Schlichter-Entscheidung hatte u. a. auch eine monatliche Kündigung, erstmalig mit dem 1. Juni möglich, vorgesehen. Auf Antrag des Deutschen Bankbeamten-Vereins haben zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den beteiligten Angestellten-Organisationen längere Verhandlungen über eine anderweitige Regelung der Laufdauer des Tarifvertrages stattgefunden. Wie der Deutsche Bankbeamten-Verein mitteilt, wurde schließlich eine Verlängerung der Kündigungsfrist auf drei Monate, jeweils nur zum Vierteljahresschluß gültig, vereinbart. Damit ist der Reichstarifvertrag, und zwar in unveränderter Form, zunächst bis 31. Dezember d. J. verlängert.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!

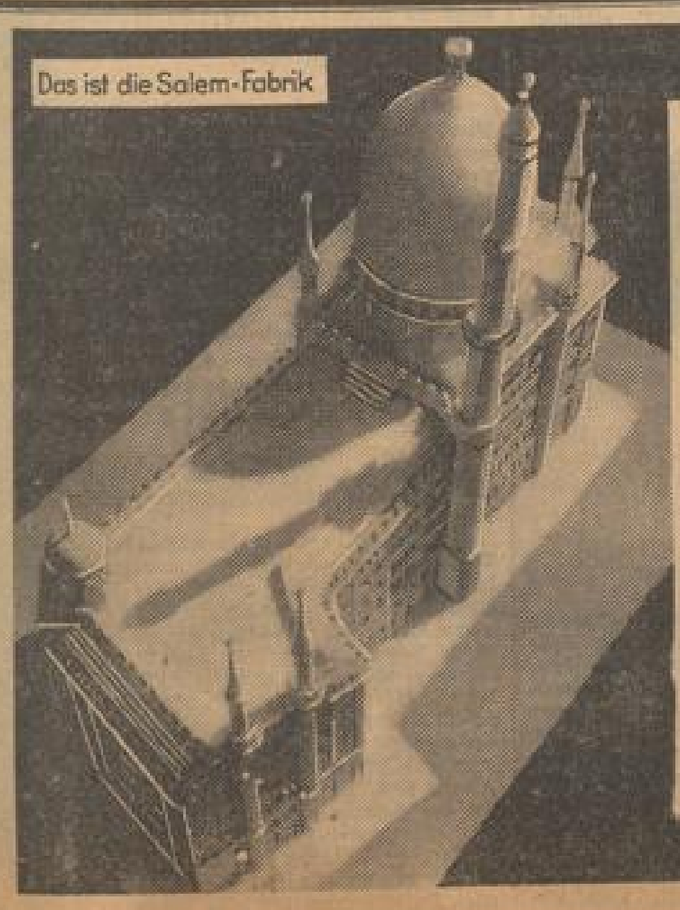
Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Erheblich erweitert:

Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa

Sommer-Ausgabe 1932



Bemerkenswert
für jede Arbeit ist die Umgebung.
Das hier ist die Salem-Fabrik.
Kann darin etwas anderes geschaffen werden, als die Spitzenleistung aus milden orientalischen Tabaken?
Die milde SALEM 3 1/3 ₰

MARCHIVUM

Die Hundesteuer wird nicht ermäßigt

Aus der Stadtratssitzung vom 7. Juli 1932

Zusammenlegung der Leitung zweier ärztlicher Abteilungen

Die Aufgaben des Leiters der dermatologischen Abteilung bei den städtischen Krankenanstalten und des Leiters des ärztlichen Dienstes bei der Gesundheitsbehörde werden vereinigt. Die vereinigte Stelle wird dem Privatdozenten Dr. Friedrich Schmidt-LaBaume, Oberarzt an der Universitätshautklinik in Frankfurt a. M., übertragen.

Nichtöffentliche Sitzung des Bürgerausschusses

Am Donnerstag, 21. Juli wird der Bürgerausschuß in einer nicht-öffentlichen Sitzung über verschiedene Grundstücksveräußerungen Beschluß fassen. Die Vorlage für diese Sitzung wird gutgeheißen.

Die Frühstückspeisung bleibt bestehen

Die seit 18. Juni 1932 vorübergehend eingestellte Frühstückspeisung von Kindern ist am 30. Juni wieder aufgenommen worden. Es werden dadurch 5000 Volks- und Mittelschüler und 150 Kleinkinder der Volkskindergärten bis zum Beginn der Sommerferien das Milchfrühstück wieder erhalten.

Die Hundesteuer wird nicht ermäßigt

Die Interessengemeinschaft der kynologischen und Dressurvereine Mannheim hat ersucht, den Gemeindezuschlag zur Hundesteuer von 60 ℳ jährlich auf 48 ℳ zu senken. Dem Antrag kann aus finanziellen Gründen nicht entsprochen werden.

*

Es ist sehr bedauerlich, daß sich der Stadtrat nicht entschließen konnte, dem Antrage der Interessengemeinschaft der kynologischen und Dressurvereine Mannheim stattzugeben. Man sieht offenbar immer noch auf dem völlig unhaltbaren Standpunkt, daß bei der finanziellen Lage der Stadt Mannheim eine Steuerermäßigung nicht zu verantworten ist, selbst wenn die Beibehaltung des bisherigen Steuersatzes der Stadtkasse keinen Gewinn bringt. Die Einschrumpfung der Zahl der Hunde wird sich bei dem ungewöhnlich hohen Steuersatz von 60 ℳ, der nur noch in Berlin und Hamburg zu finden ist, fortsetzen. Die Hundezüchter sind schon dazu übergegangen, wertvolle Rassehunde, die sie nicht ablegen können, töten zu lassen, weil sie die Steuer nicht mehr aufbringen können. Ganz abgesehen von den Tieren, die sonst von der Bevölkerung noch gehalten werden. Warum erhebt die Nachbarstadt Ludwigshafen, die doch auch nicht finanziell besser gestellt als Mannheim ist, nur 30 Mark? Weil der Ludwigshafener Stadtrat längst eingesehen hat, daß man mit einem ungewöhnlich hohen Steuersatz keine Geschäfte macht. Wir befürchten, daß der Mannheimer Stadtrat zu der gleichen Erkenntnis gelangt, wenn es zu spät ist.

Filmrundschau

Capitol: „Entfesseltes Afrika"

Gegen amerikanische Afrika-Filme ist man ziemlich skeptisch geworden, nachdem es sich gezeigt hat, daß es bei den in Afrika filmenden Amerikanern nur in den seltensten Fällen um den Stoff geht. Sie stellen gerne die Publikumswirkung in den Vordergrund, wobei ihnen Afrika nicht mehr als eine Glückkulisse für den Massenabschluß von Tieren ist. Dieser Bildbericht von einer amerikanischen Expedition in das Innere von Abessinien ist aber eine angenehme Ueberraschung, denn die Jäger verzichten auf das Gewehr und jagen nur mit Kamera und Fangseil. Die Expedition war dem Tierfang gewidmet und hatte darüber hinaus die Aufgabe, die Tiere in freier Wildbahn zu belauschen und auf den Filmstreifen zu bannen. Das entfesselte Afrika wird in großer Form lebendig eingefangen, riesige Nege kreisen den Löwen, den Büffel, die Wildkatze ein und die Kamera die zur mahnen Pflicht geworden ist, vermittelt uns diesen Kampf ohne Waffen, der nicht weniger gefährlich und spannungsvoll ist, als eine Jagd, bei der jedes in das Blickfeld kommende Tier niedergeknallt wird. Der Kameramann hat ganze Arbeit geleistet, denn er zeigt uns neben den spannenden Fangaufnahmen interessante Bilder von dem Einbruch eines Löwen in den Negerkraal, von einem Kampf einer Hyäne mit einem Löwen, von unangenehmer Begegnung mit Krokodilen. Auch in ethnographischer Hinsicht vermittelt uns der gut photographierte und in seiner Schlichtheit angenehm auffallende Film manches Wissenswerte.

Im Beiprogramm läuft ein dummer amerikanischer Film aus der Welt des Verbrechertums. An Spannung fehlt es in diesem Bildstreifen nicht, der mit einem Geschäftskampf zwischen Polizei und Verbrecher seinen Abschluß findet.

Familienchronik

* **85. Geburtstag.** Ein alteingesessener Mannheimer Bürger, der frühere Milchhändler Markus Walter, Seckenheimerstraße 60, feiert heute seinen 85. Geburtstag. Der Mannheimer Sängerkreis e. V., dem der Genannte schon eine Reihe von Jahren als Vorstandsmitglied angehört, brachte ihm am Vorabend eine Serenade. Herr Walter, der in früheren Jahren im Rathauswal „Der Bürgermeister von der Schwetzingervorstadt" genannt wurde, ist Ehrenvorsitzender des Vereins ehemaliger badischer Leibgardisten.

* **Silbernes Arbeitsjubiläum.** Am morgigen Samstag begeht Herr Christian Schatz sein 25jähriges Dienstjubiläum als Sänger bei der Firma Lanzhofer u. Wagenmann.

Veranstaltungen

* **Feuerio-Familienausflug.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der „Feuerio" am morgigen Sonntag einen Familienausflug nach dem Seckenheimer Meerlach veranstaltet. Von den vorgesehenen Ueberraschungen seien der Fußballwettkampf um den Feuerio-Pokal und die Schönheitskonkurrenz und Wahl der „Miß Feuerio" erwähnt. Alle Teilnehmer werden im Kreise der Feuerioner wieder einige fröhliche Stunden verleben. (Weiteres Anzeige.)

* **Konzert eines Kolonialtruppen-Orchesters in Friedrichspark.** Heute nachmittag und abend konzertiert im Friedrichspark das Traditions-Orchester der ehemaligen Schutztruppen, das sich in der Hauptsache aus Mitgliedern der ehemaligen Musikkorps der deutschen Schutztruppen in Afrika zusammensetzt. Das Orchester wird von Musikdirektor Pedani geleitet, der überall große Erfolge erzielt hat. Der Kapelle wird u. a. bescheinigt, daß sie einem gut eingespielten Sinfonieorchester gleichwertig ist. (Weiteres Anzeige.)

Tageskalender

Samstag, 9. Juli

Nationaltheater: „Die Csardasfürstin", Operette von Emmerich Kalman, Miete C 40, Anfang 20 Uhr.

Friedrichspark: 20 Uhr Konzert.

Tanz: Casino, Palasthotel, Parkhotel, Pavillon Kaiser.

Scharf u. Hanl C 4, 4: Schüler-Abend der Klavierklasse Elfriede Kohler, 20 Uhr.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 17 Uhr Abendfahrt Mannheim — Speyer und zurück.

Autobusfahrt in die Pfalz: Neustadt a. d. H. — Elmstein-Tal — Frenachtal — Bad Dürkheim — Mannheim, 14 Uhr ab Paradeplatz.

Alles Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kasino: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Zum goldenen Anker". — Alhambra: „Der gute Bombay". — Schauburg: „Mein Leopold". — Palast-Theater: „Ein fescher Fiaker". — Rex-Theater: „Konzertmeister". — Gloria-Palast: „Bobby geht los". — Grafe-Theater: „Die Sieger". — Capitol: „Entfesseltes Afrika".

Wasserwärme des Rheins: 19 Grad

SPORT DER NMZ

Davispokalkampf Deutschland—England 1:1

Prenn schlägt mit großer Leistung den Engländer Austin, dagegen verliert v. Cramm gegen Perry

Die schöne, aber leider etwas zu kleine Anlage von Rot-Weiß Berlin am Hundekehlsee hatte am Freitag einen großen Tag. Der Davispokalkampf um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone zwischen Deutschland und England zog eine so riesige Menschenmenge an, wie man sie in Deutschland beim Tennis noch nicht gesehen hat. Schon lange vor Beginn der beiden Einzelspiele des Freitags war trotz des unsicheren, regenbrohenden Wetters die weite Anlage gefüllt. Die Stehplätze wurden sogar eine Ueberfüllung auf und selbst in den Bäumen hingen wahre Menschentrauben von Sportbegeisterten. Endlos war die Autoschlange, die sich zu den Plätzen bewegte, imponierend die Auffahrt der prächtigen Wagen. Natürlich gab es auch viele prominente Gäste zu sehen. Sie fehlten selbst auf der Pressetribüne nicht, wo u. a. der englische „Mongolien-König" Wallis Myers und der Franzose „Toto" Brugnon arbeiteten.

Die Kämpfe hatten mit dem Match des Deutschen Daniel Prenn gegen den englischen Spitzenspieler und Wimbledon-Zweiten, Hunny Austin, einen prächtigen Auftakt. Mit einer wunderbaren Leistung brachte der Deutsche das kaum erwartete Kunststück fertig, den Engländer mit 6:0, 6:1, 6:2, 6:3 zu schlagen. Ungeheuer war der Beifall, der Prenn für diesen schönen Sieg belohnte. Schon hatte man die Hoffnung, daß auch das zweite Treffen eine angenehme Ueberraschung bringen könnte.

Aber Gottfried v. Cramm enttäuschte, er brachte bei weitem nicht den Kampfgeist Prenns auf und wurde von Perry ganz glatt mit 6:1, 6:2, 6:3 geschlagen. Der erste Tag des Davispokalkampfes Deutschland — England endete also mit einem 1:1. Am Samstag steigt nun das Doppel, dessen Aufstellung auf deutscher Seite viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Es wird wahrscheinlich mit einem englischen Sieg enden, wie man überhaupt trotz des Sieges von Prenn auch weiter mit einem Gesamtsieg der Briten rechnen muß. Dessen ungeachtet muß aber der Sieg von Prenn als ein außerordentlich wertvoller deutscher Tennissieg gewertet werden. Austin zählt zu den besten Spielern der Welt und ein Sieg gegen ihn will schon etwas heißen.

Die Paarungen für das Doppel

Nach Abschluß der beiden ersten Einzelspiele im Davispokalkampf Deutschland — England haben die beiden Mannschaften ihre Paarungen für das am Samstag stattfindende Doppelspiel bekanntgegeben. Für Deutschland tritt das Doppel Prenn-Dr. Deffaßt an. Gegner der Deutschen ist die starke Kombination Perry-Hughes, die in Wimbledon ins Finale kam und dort von den Franzosen Boussus-Brugnon nur knapp geschlagen werden konnte.

Japan-Italien ebenfalls 1:1

Einen ähnlichen Verlauf wie das Berliner Davispokaltreffen nahm das zweite Vorschlußrundenspiel der Europazone, die Begegnung Japan — Italien am Freitag in Japan. Das erste Spiel brachte eine Ueberraschung, da der Japaner Sumabara den italienischen Exprofessional Palmieri mit 6:0, 6:2, 1:6, 6:3 daher schlagen konnte. Aber auch das zweite Treffen verlief überraschend. Der italienische Meister de Stefani schlug den japanischen Spitzenspieler Jiro Satoh, der noch in Wimbledon eine so gute Rolle spielte, verhältnismäßig leicht mit 6:3, 6:1, 6:4.

Spiel mit dem Tode

Mißglückte Motorboot-Rekordversuche

Nur mit viel Glück sind der bekannte englische Automobil- und Motorboot-Rennfahrer Kaye Don und sein Mechaniker Garner dem Tode entronnen. Auf dem im schottischen Hochland gelegenen Loch Lomond-See wollte Kaye Don Englands bestes Motorboot „Miß England II", das nach den mißglückten Rekordversuchen auf dem Garhafee gründlich überholt und mit neuen Rolls-Royce-Motoren vom Schneider-Pokalsieger versehen worden war, ausprobieren. Als das von 5000 Pferdekräften angetriebene Boot eine Geschwindigkeit von etwas mehr als 100 Stundenkilometern hatte, begann es die tollsten Sprünge zu machen, bald tauchte es tief in die Fluten ein, bald flog es förmlich durch die Luft, so daß man fast den Kiel sehen konnte. Nur der Kaltblütigkeit Kaye Dons war es zu danken, daß die Besatzung nicht das Schicksal des bei Rekordversuchen wie der „Miß England I" tödlich verunglückten Sir Henry Segrave erlitt.

Aber der tollkühne Kaye Don trieb das Spiel mit dem Tode etwas zu weit. Obwohl offensichtlich ein Hebler vorhanden war, weigerte sich Kaye Don aufzugeben, und immer wieder versuchte er, Herr über die Maschinerie zu werden. Erst nach geraumer Zeit, in der die Zuschauer in furchtbarster Spannung verharrten, kehrte Kaye Don zum Bootshaus zurück. Noch wohlbehalten erstiegen, begann er sofort eine Konferenz mit seinem Konstrukteur, wobei eine falsche Gewichtsverteilung als der Fehler ermittelt wurde. Am Garhafee war die Spitze des Bootes zu schwer geworden und bei der Ueberholung auf der Werft hatte man den Guten zu viel getan, so daß der Kiel nun zu leicht war. Unerschrocken gab Kaye Don sofort Auftrag, die Gewichtsverteilung zu ändern, da er sofort nach Erledigung dieser Arbeit zu neuen Rekordversuchen starten will.

Abfahrt der Olympia-Ruderer

Nach Bremen am Freitag abend

Am Donnerstag abend hatten die Ruderer im Goethehaus, das ihnen die ganzen Trainingsmonate über Heim war, Abschied genommen. Am Freitag abend traten sie die Reise nach Bremen an. Lange vor Abfahrt des Zuges (8.41 Uhr) hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnsteig 4 eingefunden, um den Ruderern die letzten Glückwünsche und einen freundlichen Abschied mit zu geben. Die Vereinsleitung und die Mitglieder waren selbstverständlich sehr stark vertreten. Es gab ein langes Händeschütteln und Abschiednehmen von den Angehörigen und Bekannten.

Die Ruderer, die unter der Obhut des Trainers Gwinner reisten, machen alle einen blendenden Eindruck. Man merkt ihnen an, daß sie mit Freude bei der Sache sind. Diese Freude und der Ernst, der immer wieder durchbrach, werden mit dazu beitragen, daß die Vertreter des deutschen Rudersports unbekümmert an ihre nicht leichte Aufgabe herangehen. Hoffen machen gilt nicht. Zu verlieren haben diese jungen Menschen nichts, aber alles zu gewinnen, nämlich die Goldmedaille für Deutschland. Das Ziel, das sich die Mannheimer Ruderer gesteckt haben, ist sehr hoch und hat in der Vorbereitungszeit manche Anstrengungen gekostet. Jetzt gilt es zu zeigen, daß diese Anstrengungen und Entbehrungen nicht umsonst gewesen sind. Das Vertrauen, das der Deutsche Ruderverband durch die Beauftragung zum Ausdruck brachte, wird die jungen Ruderer stützen und sie zu Leistungen veranlassen, die sie über sich selbst hinauswachsen lassen.

Die Ruderer sind sich bewußt, daß es nicht leicht ist, in Amerika, wenn die besten Ruderer der Welt zu siegen. Die Mannen der „Amerika" werden auch diesmal alles versuchen, um in den Endlauf und da zum Sieg zu kommen.

Die Menschenmenge, die am Freitag abend den Ruderern das Geleit zur Fahrt nach Amerika gab — auch der Vindenhalleu war dicht besetzt — hofft, daß aus Amerika ein Sieg der „Amerika"-Mannschaft verzeichnet wird. Diese Hoffnung möge die jungen Vertreter des deutschen Rudersports tragen und sie zur Hetzjagd des Letzten veranlassen. Sie haben das Vertrauen der Mannheimer und der heimischen Sportgemeinde, sie werden dieses Vertrauen bestimmt nicht enttäuschen.

Gute Fahrt und vollen Erfolg ihr Ruderer von der Mannheimer „Amerika"!

Der Abschied in Frankfurt

Einen herrlichen Empfang und ergreifenden Abschiedsgruß bot die Frankfurter „Germania" und der Frauen-Rudererverein Freiweg den Olympiaruderern. Als der Zug von Mannheim einlief, begrüßte ihn die Gesangsriege der „Germania". Der erste Vorsitzende, Direktor Weber-Andreae, begrüßte die Mannschaft aufs herzlichste, wünschte ihr gute Fahrt und glücklichen Erfolg. Vorsitzender Heibling überreichte einen prächtigen Rosenstrauß, der Senior der Frankfurter Ruderer Hugo Hardorff bot Dr. Karl Kletter einen besonderen Blumengruß in Anerkennung der Achter-Leistung am vorigen Samstag, die ihm eine Offenbarung gewesen sei. Auch der Frauen-Rudererverein Freiweg gab mit Worten und Blumen seiner Gesinnung Ausdruck. Dr. Karl Kletter dankte im Namen der Mannschaft.

Nach ein Sängergruß der „Germania", langsam setzte sich der Zug in Bewegung, aus hundert Kehlen brauste das Deutschlandlied durch die mächtigen Hallen und wehende Tücher begleiteten die ihre große Aufgabe entgegensehenden Ruderer.

„Zum goldenen Anker"

Ein neues Tonfilmdrama im „Universum"

Dieser Film ist ein Meisterwerk. Nicht durch die Gelegenheit, auch nicht durch die außerordentlich feine Schilderung der Oertlichkeit allein, vielmehr durch die ganze Art und Anlage. Er geht auf ein Bühnenstück von Marcel Pagnol zurück, das im Original „Marius" nach der Hauptfigur heißt, in der erfolgreichen Berliner Aufführung den Titel „Der goldene Anker" erhielt, den jetzt auch der Film übernahm.

Matthias Wiemann als Marius

Das Stück Pagnols spielt in einer Hafenschenke zu Marseille; der Film vermag die phantastische Hafenstadt am Mittelmeer in der ganzen Weite ihrer Landschaft mit einzubeziehen. Schon wie das geschieht, ist von außerordentlicher Eindruckskraft. Man schwenkt über den weingebeizten Hafen von Marseille hinweg, der von allen Landesplätzen des Mittelmeers vielleicht am meisten Sehnsucht erweckt, fortzufahren über das unendliche Meer, nach fernen Küsten und zu fremden Menschen.

Dieses Fernweh in der Meernähe ist das Hauptthema des Werkes. Die lockende See auf der einen, ein liebendes Mädchen auf der anderen Seite, das sind die beiden Feuer, zwischen denen der Held des Stückes, der junge Bootsjungensohn Marius, steht. Was wird siegen?

Aber diese dramatische Spannung wird nicht mit solcher Einfachheit zwischen zwei Pole gestellt, vielmehr zeigt dieser Film zunächst einmal das, was man das Milieu nennt, auf dessen Schilderung die Franzosen sich vortrefflich verstehen. Dabei ist es dem Bildstreifen sehr zugute gekommen, daß man die Darstellung des Originals in diesen entscheidenden Partien nach Möglichkeit beibehalten hat. So befindet man sich denn in einer kleinen Marseiller Hafenschenke, in der man sich bald heimisch fühlt, deren Menschen man kennt und lieben lernt.

Zumal den einen, den Vater Cäsar, mit dem Jakob Tiedtke sich mit einemmal in die vorderste Reihe der Tonfilmdarsteller spielt. Er gibt den alten Provenzalen unvergleichlich. Alles ist da, was diese Figur so unbedingt echt macht: das Gütige, Liebevolle, Geschwätzige, Pfiffige. Marius heißt der Sohn: wie der Vater mit einem alten lateinischen Namen bedacht, wie es die naivstolzen Provenzalen lieben. Matthias Wiemann gibt ihn mit ungewöhnlich feiner Charakterzeichnung. Das ist nicht der übliche Tonfilmheld, sondern ein Mensch mit seiner geteilten Leidenschaft, wie man ihn nicht besser zeigen kann. Wie die Sehnsucht nach fernen Gestaden ihn lockt, wie er sein Mädchen, die kleine Muschelverkäuferin Fanny liebt, wie er eifersüchtig ist und wie er schließlich doch seinem tiefsten Sehnsuchtstriebe folgt, das ist alles mit stärkster Glaubwürdigkeit gegeben.

Dabei hat der Dichter die Sehnsucht dieses jungen Menschen nach dem Meer gleichsam noch in einer anderen Figur abgespalten, in dem alten närrischen Matrosen Pianoteau, der zwischen den Hafengestalten wie ein Tagespuk herumgeistert. Kein Geringerer als Albert Bassermann gibt diese Rolle, in der er seine Meisterschaft der Menschenzeichnung erschütternd offenbart. Karl Ettlinger als kleiner Gewächshäusmann Panisse, ebenfalls ein Marseiller Typ, wie man ihn nicht echter zeichnen kann, ist unter den Männern noch hervorzuheben. Es ist erstaunlich, wie es deutsche Schauspieler hier verstehen, die kleine Marseiller Hafenwelt mit einer so ungewöhnlichen Feinheit der Schilderung erstehen zu lassen. Allerdings erfordert die Art der darstellerischen Komposition vom Zuschauer liebevolle Geduld, weil diese Art szenischer Kunst nicht mit dem aufwarten kann, was man Filmspannung nennt. Dafür kann man sich aber von diesen Menschen kaum noch trennen, und erlebt deshalb schließlich auch ihre innere Tragik, die sich immer mehr in diesen heiteren Schenkenwelt vom „Goldenen Anker" einfindet, bopelt mit.

Dabei ergreift besonders auch die Darstellung der Fanny von Ursula Grabley. Aus dem kleinen Mädchen, das vor der Hafenbudike Muscheln verkauft, spricht allmählich eine Tragödie der Seele von unvergleichlicher Art. Die eigentümliche Feinheit dieses Wesens unterscheidet sich ebenfalls wohltuend von dem sonstigen Filmstargebaren, das man nach einem solchen Film umso einfältiger findet. Schließlich gesellt sich als Fannys Mutter noch eine der hervorragendsten Schauspielerinnen der deutschen Bühne hinzu, Lucie Höflich, deren Szenen mimische Kunstwerke von unerreichter Meisterschaft sind.

Jakob Tiedtke als Vater Cesar

So kommt hier ein Film zustande, der einen außergewöhnlichen Eindruck hinterläßt. Diese Gestalten begleiten einen, wenn man aus dem Filmtheater kommt, und man versteht, daß der Dichter Pagnol diesem Stück eine Fortsetzung folgen ließ, die zeigt, wie alles wurde, als Marius wieder von seiner Seefahrt zurückkam. Einstweilen möge sich das Publikum um seine Ausfahrt bekümmern, damit es einmal wieder noch langer Zeit erlebt, was es heißt, wenn im Film künstlerische Wirkungen erzielt werden. Möge die Produktion recht oft einen solchen goldenen Anker auswerfen! k.

⊙ **Liselott von der Pfalz im Nationaltheater Mannheim.** Käthe Dorsch, die morgen im Nationaltheater ihr Sommergastspiel in der Titelpartie Kunnecke's Operette „Liselott von der Pfalz" beginnt, hat mit dieser Rolle bei der Berliner Uraufführung des Werks ihren jüngsten großen Erfolg errungen. Die Handlung der Operette spielt in Heidelberg und am Hof von St. Germain. Die hiesige Aufführung steht unter musikalischer Leitung von Karl Klauß und unter Spielleitung von Alfred Landory. Neben dem Gast sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Sophie Karst (Gräfin Grancey), Lene Blankenfeld und Henny Liebler, sowie die Herren Heinrich Kuppinger (Graf Harling), Walther Joop (Herzog Philipp), Hugo Boisin (Kurfürst) und Walther Friedmann. Den König Ludwig XIV. spielt Robert Vogel als Gast. Die Tanzleitung hat Gertrud Steinweg, die technische Einrichtung besorgt Walter Unrah.

⊙ **Marinetti gründet einen Klub der Aero-Kunst.** Der berühmte italienische Kunsterneuerer Marinetti hat jetzt ein Manifest verfaßt, das der Schaffung eines Verbandes von Künstlern und Fliegern dienen soll. Nach dem Muster des internationalen Pen-Clubs, der die Schriftsteller aller Nationen verbindet, will er einen Klub der Aero-Dichter und Aero-Maler ins Leben rufen. In Italien besteht bereits eine Vereinigung der Aero-Futuristen, der außer Marinetti auch Paolo Buzzi, Luciano Folgore und Mario Carli angehören, die gleichzeitig Flieger sind. Marinettis Manifest geht davon aus, daß das Prinzip der Luftperspektive durch die Vervielfältigung der Formen und Farben schöpferisch belebend auf Richtung und Malerei wirkt. Marinetti bereitet gegenwärtig eine Europa-Reise vor, um in allen Kulturzentren für seine Ideen zu werben.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 9. Juli 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 313

Aus Baden

Badische Sammelstelle für Arzneikräuter

nd. **Schwetzingen**, 8. Juli. Auf dem Brachhäuser Hof versammelten sich am Donnerstag nachmittag zahlreiche Interessenten des Arzneikräutersammelns aus Baden, um sich über die Verwirklichung einer Unterorganisation zum planmäßigen Betrieb des Kräutersammelns zu beraten. Es hatten sich zu dieser Versammlung hauptsächlich Vertreter vieler badischer Orte bis nach Sinsheim, auch aus dem Neckartal und von der Bergstraße eingefunden. Da durch den Interessentenvertreter Karl Rottach-Eppelheim bereits praktische Vorarbeiten geleistet worden sind, wurde die Gründung der badischen Unterorganisation im Anschluß an die Pfälzer Kräutersammler-Genossenschaft als Dachorganisation beschlossen. Auch Württemberg schickt sich an, dieser in der Pfalz entsprungenen Arbeitsgemeinschaft sich anzuschließen. Es wird dem Ziele zugesteuert, alle auf dem Markt begehrten, wildwachsenden Kräuter zur laufenden Deckung des Inlandbedarfs in solchen Mengen zu erfassen, daß allmählich auch die Einfuhr derartiger Kräuter fühlbar eingedämmt werden kann. Die Erfassung, Verwertung und Finanzierung der angelieferten Sammelware hat sich darum die Organisation zur besonderen Aufgabe gestellt, wobei jedoch nur an die Zusammenarbeit mit dem reellen Großhandel gedacht ist. Wie in der Pfalz der Anlauf genommen wurde, soll auch in den angeschlossenen Nachbarländern die Sammeltätigkeit nach einem bestimmten Programm durchgeführt werden. Die an der Gründungsversammlung teilgenommenen Interessenten, vornehmlich Erwerbslose, haben sich fast restlos als Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft eingezeichnet.

Tausendjahrfeier der Stadtgemeinde Boxberg

* **Boxberg**, 8. Juli. Die Stadtgemeinde Boxberg veranstaltet am 10. Juli eine Tausendjahrfeier der Burg Boxberg. Vormittags 11 Uhr findet in der Turnhalle ein Festakt mit Vortrag von Prof. Dr. Karl Hofmann über „Tausend Jahre Burg Boxberg" statt. Nachmittags 3 Uhr wird auf der Festwiese auf den Ruinen des Schlosses ein abwechslungsreiches Programm mit gesanglichen Darbietungen, turnerischen Vorführungen und Hans-Sachs-Spielen geboten. Zum Schluß der Feier wird nach Eintritt der Dunkelheit auf dem Schloßberg ein Feuerwerk abgebrannt.

Ein Bürgermeister zu Zuchthaus verurteilt

* **Karlsruhe**, 8. Juli. Wegen des Diebstahls von elf Fahrrädern verurteilte das hiesige Schöffengericht den Koch Walter Kawenzin aus Freiburg zu einem Jahr Gefängnis. — Vor dem Schöffengericht hatte sich der Bürgermeister Ludwig Odenwald von Gölshausen bei Bretten wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

*

* **Waldshut**, 7. Juli. Am 24. März d. J. vormittags hatte der 29 Jahre alte Weinhändler Joseph Faller aus Todtnau im Schlafzimmer seiner Braut sein uneheliches Kind, das morgens zur Welt kam, erdrosselt. Faller wurde vom Schwurgericht Waldshut deswegen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht nahm Totschlag an und billigte dem Angeklagten weitgehende mildernde Umstände zu.

Freiwilliger Arbeitsdienst in der Praxis

Besichtigung des Arbeitslagers Herrenteich bei Hockenheim

Der freiwillige Arbeitsdienst, über den seit Jahren geredet und geschrieben wird, ist erst in den letzten Monaten in größerem Umfang in die Praxis umgesetzt worden. Gegenwärtig sind in ganz Deutschland etwa 60 000 junge Menschen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt. Er kann und wird nur eine Hilfsmaßnahme bleiben, um vor allem den erwerbslosen jungen Leuten, die gern arbeiten wollen, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Hauptproblem des freiwilligen Arbeitsdienstes ist: die richtigen Führer und richtige Arbeiten zu finden.

Die Führerfrage ist von ausschlaggebender Bedeutung und u. E. überhaupt entscheidend für das Gelingen derartiger Arbeiten. Die jungen Menschen, die oft ganz verschiedenen Berufsständen, Konfessionen, Parteien und Bünden angehören, sollen in einer Kameradschaft zusammengehalten werden. Hier schafft der freiwillige Arbeitsdienst die Grundlagen einer wahren Volksgemeinschaft, die durch Parteipolitik nicht gebildet, sondern zerstört wird. Es ist also notwendig, die Parteipolitik aus dem Arbeitsdienst ganz auszuschalten; an ihre Stelle tritt die Gemeinschaftsbildung ethischer und idealistischer Prägung.

Die zweite Frage ist, richtige Arbeiten zu finden, die nicht nur nach den gesetzlichen Bestimmungen der Förderung würdig sind (produktive Arbeiten), sondern die vor allem den Arbeitenden eine greifbare und sinnvolle Aufgabe stellen. Die Jugend weiß Verlegenheitsschipperei von produktiver Arbeit sehr genau zu unterscheiden. Die Leute des freiwilligen Arbeitsdienstes sind von großem Idealismus beseelt und wollen etwas Vernünftiges leisten. — Als Hauptgebiet des freiwilligen Arbeitsdienstes hat man bisher Meliorationen und Flußregulierungen gewählt (auch zahlreiche Sportplätze sind auf diese Weise erstellt worden), weil die Arbeiten ein gemeinnütziges Ziel und einen wirtschaftlichen Sinn haben.

Neuerdings stürzen sich mit lobenswertem Eifer alle möglichen Verbände auf diese Einrichtungen und man kann im Interesse der guten Sache nur wünschen, daß die Erfolge den Anstrengungen entsprechen. Als erste Organisation hat der Jungdeutsche Orden schon seit vielen Jahren den freiwilligen Arbeitsdienst propagiert und durchgeführt. Der Jungdo hat die meisten Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt; seine Arbeitslager sind als vorbildliche Lösung der Frage zu betrachten, weil die Organisationsmethode als beste erscheint? disziplinierte Führung, kameradschaftliche Gemeinschaft, Ausschaltung parteipolitischer Einflüsse und sinnvolle Verteilung der Arbeits- und der Freizeit.

Im Amtsbezirk Mannheim wurde vor 8 Wochen das erste geschlossene Arbeitslager beim Herrenteich (Gemarkung Hockenheim) eröffnet.

Träger des Arbeitsdienstes ist der Jungdeutsche Orden in Arbeitsgemeinschaft mit der Technischen Nothilfe, Träger der Arbeit das Domänenamt Heidelberg. Auf dem Domänenareal beim Herrenteich wird ein 2,2 Hektar großes Gelände, das vor Jahren beim Torfstechen zu tief abgehoben wurde und infolgedessen bei Hochwasser des Rheins im Ueberschwemmungsgebiet liegt, um etwa 20 Zentimeter aufgelandet. Der hierfür notwendige Humusboden wird von einem anstoßenden Gelände von 1,4 Hektar Fläche etwa 30 Zentimeter tief abgegraben. Insgesamt sind 3500 Kubikmeter Erdbewegungen zu leisten; die ganze Arbeit umfaßt 2600 Tagwerke. Das neu gewonnene nutzbare Gelände wird nach der Planierung — wie die benachbarten Grundstücke des Domänenamtes und der Evangelischen Kollektur Heidelberg mit Hafer eingesät werden.

Die Finanzierung der Arbeiten erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen: pro Mann und Tag 2 ℳ aus staatlichen Mitteln; hierzu leistet das Domänenamt als Träger der Arbeit einen Tageszuschuß von 66 Pfg. pro Mann. 25 Mann sind bei den Meliorationsarbeiten beschäftigt, meistens junge Leute aus Rastatt und einige aus Hockenheim. Die Kolonne arbeitete vorher auf dem Versuchsgut der badischen Landwirtschaftskammer in Rastatt.

Von diesen 25 Mann sind nur 3 ungelernte Arbeiter; alle anderen sind berufslose Facharbeiter: Schlosser (40 v. H.!), Feinmechaniker, Schreiner und Kaufleute. Die wenigsten von ihnen sind Mitglieder des Jungdo; nach der Parteizugehörigkeit wird nicht gefragt.

Von den 12 ℳ Wochenlohn entfallen allein 9 ℳ auf die Verpflegung und Unterbringung; der Barlohn (Taschengeld) beträgt nur 3 ℳ pro Woche.

Die Arbeitszeit beträgt im Wochendurchschnitt täglich sechs Stunden; drei Nachmittage sind arbeitsfrei. Sie werden mit Sport, Ausgängen und Fachvorträgen ausgefüllt. Diese „seelische Betreuung" ist ein wichtiger Faktor des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Die ganze Kolonne ist in einem Hause untergebracht, das die Speyrer Ziegelwerke am Herrenteich zur Verfügung gestellt haben. Die einfachen Feldbetten sind auf fünf Schlafstuben verteilt; jede Stube hat ihren „Aeltesten", der für Ordnung und Sauberkeit sorgen muß. Der Gesamteindruck ist sehr gut; man spürt die Disziplin und die führende Hand des vortrefflichen Leiters, Herrn Konstantin. Das Essen wird in eigener Küche gekocht, gut und reichlich. Die Liebe zur Arbeit geht auch hier, wie allerorts, nicht zuletzt durch den Magen, denn das Buddeln und Graben macht hungrig. Einige der Jungens sind im Arbeitslager erst herausgepäppelt worden, weil sie zu Hause nicht mehr genug zu essen hatten. Jetzt sind sie sonnengebräunt, kraftstrotzend und gut genährt. Der Taler Taschengeld wird nicht verlumpt, sondern gespart. Die meisten haben sich so schon eine ganz neue Aluft „zusammengeflottert": Hosen, Pullover, neue Mützen und Schuhe.

Es fällt uns gar nicht ein, diesen Arbeitsdienst durch eine romantische Brille zu betrachten. Die Arbeit, die hier geleistet wird, ist ganz unpoetisch; sie ist sachlich und keine Spielerei, sie ist ernst und dem Charakter junger Menschen, die anständige und nützliche Glieder einer Gemeinschaft sein wollen, angepaßt. Und wenn die Kolonne nachmittags vom Felde heimkehrt, eine verwegene und singende Bande, dann ist noch ihr Feierabendlied ihr Bekenntnis: „Mit uns zieht die neue Zeit..." O. Z.

Aus der Pfalz

Selbstmord auf den Schienen

* **Frankenthal**, 8. Juli. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde auf dem Bahngleis Frankenthal—Mosenheim — im Banne von Bobenheim — der erwerbslose Bahnarbeiter Alfred Georg Weißburg aus Kronburg, zuletzt hier wohnhaft, mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. Nach hinterlassenen Briefen liegt Freitod vor.

Protokolle gegen Marktverlängerer

* **Speyer**, 9. Juli. Der Kampf der hiesigen Polizeiverwaltung gegen den Ueberfluß der Marktbeschicker hat am Donnerstag zur Protokollierung zahlreicher Händler und Händlerinnen geführt. Weil diese Händler die Schlußmarktstunde nicht einhielten, kam es zwischen einzelnen renitenten Händlern und der Polizei zu unliebsamen Auseinandersetzungen. Man setzte sich teilweise dem Einschreiten der Polizei so zur Wehr, daß alarmierte Schupo vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte.

Ein Franzose ausgewiesen

* **Lachen-Speyerdorf**, 9. Juli. Der französische Staatsangehörige F. Alliot, der hier wohnte und in Neustadt an der Haardt eine Handlung in Kraftfahrzeugersatzteilen betrieb, wurde als lästiger Ausländer ausgewiesen. Er war als Angehöriger der französischen Besatzung hierher gekommen, hatte zeitweilig dunkle Geschäfte betrieben und nach Abzug der Franzosen in Lachen seinen Wohnsitz genommen. Verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Zeit — u. a. bestand gegen A. Verdacht der Spionage zugunsten Frankreichs — waren Anlaß, Alliot auszuweisen.

Kind überfahren

* **Edesheim** bei Edenkoben, 9. Juli. Das Söhnchen des Fabrikarbeiters Fritz Georg Anton von hier lief am Donnerstag einem Edenkobener Fuhrwerk direkt in die Hahnbahn und wurde überfahren. Die Räder gingen dem Kind über Brust und Unterleib. In hoffnungslosem Zustand wurde es in das Krankenhaus nach Edenkoben gebracht.

Wilddiebe vor Gericht

* **Landau**, 8. Juli. Vor dem Einzelrichter stand der 1900 geborene Arbeiter Wilhelm Doll aus Birkweiler, der mit dem aus dem gleichen Ort stammenden Georg Dutton wegen Wildstehlerei und Diebstahl angeklagt war. Sie modernisierten ihren Betrieb insofern, als sie ein vor einer Landauer Wirtschaft abgestelltes Motorrad entwendeten und damit losfuhren. Von dem Motorrad montierten sie die Lichtanlage ab und ließen das Rad in einem Straßengraben liegen. Von ihren Wilderertaten konnte ihnen nur eine kleine Anzahl positiv nachgewiesen werden, während eine große Reihe Verdachtsmomente vorlagen. So der Abschuß eines Sechser-Gießbockes mit einem Infanteriegewehr, das Abschießen von Tauben und das Jagen von Hasen. Der Staatsanwalt hatte gegen Dutton, der rückfällig ist, Zuchthaus beantragt. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von 5 bezw. 4 Monaten.

Chefredakteur: H. R. Meißner (z. Urlaub)

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kaufer - Kommunalpolitik, Lokales: Richard Schwarzer - Sport und Bewegtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sande, sämtlich in Mannheim - Druckerei, Verlag und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 10. Juli 1932.

Trinitatiskirche: 7.15 Ausflug des Kindergottesdienstes (Treffpunkt Collinistraße); 8.30 Predigt, Vikar Schumacher; 10 Predigt, Vikar Schumacher; nachm. 3 Taufsammelgottesdienst im Konfirmandensaal.
Neckarspitze: 10 Predigt, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 7.30 Ausflug des Kindergottesdienstes in den Rheinauer Wald, Treffpunkt Collinistraße; 10 Predigt, Vikar Schöll.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Fränkle; 10 Predigt, Vikar Jörder; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jörder.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Fränkle; 11 Kindergottesdienst, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: 10 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schwerthart.
Johanniskirche: 8.30 Predigt, Pfarrer Joest; 10 Predigt, Vikar Pohl; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pohl.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Jundt.
Gemeindehaus Eggersteinstraße 6: 9 Predigt, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Oehlig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Horniger.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scherl.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Emlein.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kähler; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Käferital: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11 Kindergottesdienst in Käferital-Süd, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; nachm. 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 8.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 10 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Fehn.
Gemeindehaus Speyererstraße 28: 10 Predigt, Pfr. Gänger; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Gänger.
Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Roth; 10.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Hegel; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Roth; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Roth.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clermann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clermann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clermann.
Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag ab. 5 Andacht, Vikar Schöll.
Johanniskirche: Mittwoch vorm. 7 Schülergottesdienst. — Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Joest.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch vormittag 7 Schülergottesdienst, Pfarrer Fehn.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clermann.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 20.) Sonntag nachm. 5 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung; abends 8.15 Vortrag Salewski: Geist und Welt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Siemensstraße 13 (Jungfernschule): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 3 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 12:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.B.J.M. Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethsaida-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischter Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, jugl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schlußschule Rimmelhof. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Otterstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Freitag abend 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 18. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Bibelbunde f. jg. Männer; 4 Jugendbund f. jg. Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag 8 Gebetsstunde; 8 Evangelisations-Versammlung Rimmelhof, Stresemannstraße 46. Mittwoch 8 Männerbund; 8 Verein für junge Mädchen. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuz-Versammlung. Freitag 8 Jungvolk-Abend.

Rheingemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 22. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger W. Güder; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch nachm. 5 Religionsunterricht; abends 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein.

Evangelische Gemeinschaft, Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steiger). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C. a) jg. Männer; Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Freitag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—14 J. — **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vormittag 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nm. 4 Predigt, anschl. Gemeindestunde. Mittwoch 8 Gebetstunde. Donnerstag 8 Frauenstunde. Samstag 3 bis 5 Jungscharmädchen, 5 bis 7 Knaben.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag nachm. 3.30 Hoffnungsbund Gärtnerstraße 17.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Kreuzgasse 10: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Sonntag nachmittag 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mh.-Friedrichsfeld,** Grenzhöferstraße 66: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 27: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlung. Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendbund. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 29. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst, Thema: „Ein unvergleichlicher Weg", Prediger K. Hirg; 11 Sonntagsschule; abends 8 Jugendbund. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 10. Juli 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6.00 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Kleinkinderandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt, zugleich Gymnasiumsgottesdienst.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht in Zeiten großer Bedrängnis.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.00 Christenlehre f. Jüngl.; 3.30 Herz-Jesuandacht m. Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.15 Festpredigt des hochw. Herrn Prälaten Bauer, Levit. Hochamt mit Tedeum; 11.30 letzte hl. Messe; nachm. 2.30 feierliche Vesper; 7.30 Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Prozession und Segen.

St. Peter u. Paul, Mannh.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; 11 Schülergottesdienst; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 3.30 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrkirche St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für k. Jünglinge; 2.30 Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen.

St. Franziskuskirche, Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge u. Beichte; 7.30 Kleinkinderandacht mit Segen.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: 5.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 1.30 Christenlehre f. Mädchen; 2 Corp.-Christi-Bruderschaft m. Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse.

St. Lorenziuskirche, Mannh.-Käferital: 6.30 Beichtgelegenheit u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Kleinkinderandacht mit Segen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.00 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 11 Schülergottesdienst; nachmittags 2 Kleinkinderandacht mit Segen.

St. Anton, Mannh.-Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abds. 8 Andacht für den hl. Vater mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Andacht; abends 7.30 Kleinkinderandacht mit Predigt.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Andacht.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 9. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 313

Akzeptbank

8 vH. Dividende aus 4,27 Mill. Rm. Reingewinn

Die HV. der Akzeptbank AG., Berlin, die bis 8. März d. J. Akzept- und Garantie-Bank firmierte, genehmigte den Abschluß für das erste Geschäftsjahr. Auf Provisionskonto wurde ein Gewinn von 21,04 Mill. ℳ erzielt, Zinsen und Wechsel erbrachten 5,28 Mill. ℳ, Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,38 und sonstige Unkosten sowie Steuern und Sozialabgaben 0,69 Mill. ℳ. So daß nach Ueberweisung eines Betrags von 10 Mill. ℳ an das neu errichtete Rückstellungs- und Verlustkonto ein Reingewinn von 4 273 059 ℳ verbleibt, woraus die Rücklage mit 5 v. H. gleich 153 018 ℳ dotiert wird. Auf das mit 20 v. H. eingezahlte Aktienkapital von 200 Mill. ℳ wird eine Dividende von 8 v. H. der Kapitalerhöhung im Gesamtbetrag von 4 Mill. ℳ ausgeschüttet, 18 471 ℳ verbleiben zum Vortrag. An Stelle von Geheimrat Dr. W. Frisch (Dresdner Bank) wurde Direktor Karl Sarg von dem gleichen Institut in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug 20,16 Milliarden ℳ. Von Verlusten ist die Bank bisher verschont geblieben. Ungedeckte Kredite sind nicht vorhanden. 61,6 v. H. der Verpflichtungen sind durch Bürgschaften des Reichs und der Länder gedeckt. Außerdem bestehen für den größten Teil der so verbürgten Kredite noch privatwirtschaftliche Sicherheiten. Neuerdings wird sich die Bank kreditwürdigen Privatbankfirmen in einer der Eigenart dieser Firmen Rechnung tragenden Weise bei der Finanzierung neuer industrieller Aufträge innerhalb eines zunächst limitierten Betrags zur Verfügung stellen.

In der Bilanz erscheinen 822,28 Mill. ℳ Akzepte, denen Schuldner in ungefähr gleicher Höhe gegenüberstehen. Schecks und Wechsel betrugen 10,96, Nostroguthaben 50,22 Mill. ℳ.

Mitteldeutsche Hartsteinindustrie AG.

Verlustabschluß und Kapitalherabsetzung

Für 1931 ergibt sich ein Rohüberschuß von 0,69 (0,90) Mill. ℳ. Nach Abzug der Unkosten usw. in Höhe von 0,85 (0,73) Mill. ℳ ergibt sich ein Verlust von 125 (99) ℳ. Das GK. wird durch Einziehung eigener Aktien von 3,0 auf 2,64 Mill. ℳ herabgesetzt und von der neuen Höhe auf 1 584 000 ℳ durch Verminderung des Nennwertes der Aktien im Verhältnis 10:6 zusammengelegt. Durch die Kapitalherabsetzung entstehen folgende Buchgewinne: Auflösung des Reservefonds 0,11, Gewinn aus eigenen Aktien 0,14, Gewinn aus Kapitalherabsetzung 1,00 Mill. ℳ, die zur Deckung des Betriebsverlustes, zu Abschreibungen in Höhe von 0,02 und zu Zuweisungen an den Reservefonds mit 0,18, an den Spezialreservefonds mit 0,10 Mill. ℳ verwandt werden sollen. Der Rest von 460 ℳ soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Grundstücke und Gebäude 0,92 (0,87); Betriebseinrichtung 1,07 (1,08); Beteiligungen 0,10 (0,10); Vorräte 0,40 (0,09); Debitoren 0,21 (0,77); dagegen langfristiges Darlehen 0,18 (unv.); langfristiger Kredit 1,00 (1,10); Bankschulden kurzfristig 0,18 (i. V. nicht ausgewiesen), Lieferantenschulden 0,18 (0,26).

* **Union Minière du Haut-Katanga. — Dividendenausfall.** Der belgische Kupfertrust Union Minière du Haut-Katanga schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 103 407 596 frs. ab, gegen 604 756 570 frs. i. V. Vertteilt werden netto 75 740 509 frs gegen 279 207 649 frs. Die VM erhalten wieder die feststehende Dividende von 30 frs., während die Stammaktien leer ausgehen. Im Vorjahr bekamen die VM noch 140 frs. Superdividende und der Staat 240 frs. Tantieme. Abgelegt werden v. a. 20,7 (21,0) Mill. frs. für den Obligationsdienst und 17,1 (70) Mill. frs für die Amortisation, von denen 48,7 Mill. frs. auf die Vorräte entfallen. Aus der Bilanz geht hervor, daß das Portefeuille der Gesellschaft trotz der Kundbriefe im Anlagen ist und 203,5 Mill. gegen 102,2 Mill. frs. i. V. beträgt. Die Vorräte wurden mit 618,9 (908,0) Mill. frs. ausgewiesen, Debitoren verringerten sich von 230,9 auf 190,0 Mill. frs. Bei den Passiven liegen die Reserven von 290,9 auf 354,9 Mill. frs., was auf einen Kursgewinn bei der 2 Mill. Pfund-Anleihe zurückzuführen ist. Die kurzfristige Verschuldung fiel von 614,7 auf 358,7 Mill. frs. Die langfristige Obligationenschuld beträgt 488,8 gegen 546,9 Mill. frs.

Regierungsprogramm befestigt Getreidemarkt

Ausfuhrscheine stark gestiegen / Rußland bietet wieder billigen Weizen an / Erfreulicher Saatenstand in Südwestdeutschland

Mannheim, 7. Juli.

Auslandsweizen hatte in den letzten Tagen etwas regere Nachfrage aufzuweisen gehabt und es hat sich eine kleine Befestigung durchzusetzen vermocht, die man auf übermäßige Regenfälle zurückführte. Am Oberrhein ist die Nachfrage dadurch jedoch keineswegs gebessert worden. Man sagt sich, daß, wenn auch eine schlechte Winterweizenernte in den Vereinigten Staaten in Betracht käme, dann doch in Kanada und in den Getreideländern Europas, die sonst für die Einfuhr hauptsächlich in Betracht kommen, eine gute Ernte bevorsteht. Hinzu kommt, daß in den letzten Tagen auch Rußland mit Offerten auf den Markt gekommen ist und zwar bei einem Preis, der bei einigen Typen, die letztes Jahr ziemlich gut ausgefallen sind, Rechnung finde. Dieser Weizen würde also mit den Manitobas ganz gut in Wettbewerb treten können, da er sich nur auf ungefähr 4,90 hfl., die 100 Kilogr., cif Rotterdam, stellt. Wenn die Russen tatsächlich mit größeren Quantitäten an den Markt kommen können, dann steht es außer Zweifel, daß eine Aufwärtsbewegung für Auslandsweizen anderer Art ausgeschlossen ist.

Man verlangte für Manitoba I, Atlantic, schwimmend und auf Abladung, 5,50 hfl und für Manitoba, Atlantic, hard, 5,60 hfl., beides cif Mannheim, und — vergleichsweise — für Bahia Blanca, mit Sack, cif Antwerpen, 4,70 hfl. Gehalten wurden für die letztgenannte Herkunft jedoch nur 4,20 hfl., cif Rotterdam. Kleines Importgeschäft nach Deutschland vollzog sich nur in bäuerlichen Manitobas. Die für die diesmalige Ernte wieder angebotenen Austauschscheine treten erst am 1. August in Kraft; bis dahin dürfte aber neuer Inlandweizen noch nicht für Exportzwecke verfügbar sein. Es könnte aber sein, daß man, falls die Scheine einen guten Preis erzielen, vielleicht gleich bei Beginn des Termins alten Weizen zur Ausfuhr verwendet.

Immerhin wird es doch wohl Mitte August werden, bis die Scheine für den Import zur Verfügung stehen. Unter Würdigung der Tatsache, daß bis jetzt sehr wenig Auslandgeschäft war, die Nachfrage für August und September aber schon ziemlich rege ist, erklärt es sich, daß die Scheine in den letzten Tagen bereits eine festgewe Richtung einschlugen. Während sie am Samstag vergangener Woche noch mit 115 ℳ (je 1000 Pfunger Weizen) per August/September zu haben waren, wurden heute bis zu 170 ℳ für diese Termine gefordert und bis zu 167 ℳ bezahlt. Es dürfte sich dabei aber um kleine Mengen handeln.

Deutscher Weizen alter Ernte lag in der Berichtswoche zunächst sehr vernachlässigt, was damit zusammenhängt, daß die Mühlen ihren Bedarf in diesem Weizen schon vor Wochen fast restlos gedeckt hatten und ferner damit, daß in den letzten Tagen der Mehl-Neuverkauf fast gänzlich gestockt hat. Die zur Ausführung gekommenen Käufe bezogen sich nur auf den allernotwendigsten Bedarf. Obwohl die heute von Berlin gemeldete Preiserhöhung um 5 ℳ für alten und 0,25 ℳ für neuen Weizen eine kleine Befestigung im Gefolge hatte, so daß der tiefste Punkt wieder überwunden wäre, stellt sich alter Weizen doch nur auf 75,50 ℳ. Zulege wurden für Weizen aus dem Freihafen Danzig, 76 kg., auf prompte Ablادung, 25,50 ℳ und für Sachsen-Saale-mitteldeutschen Weizen 26,00 ℳ, cif Mannheim, gefordert. Man führte die Berliner Preisbewegung auf Deckungskäufe im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zurück. Auf jeden Fall hat sich am Oberrhein das Mehlgeschäft auf diese Hausse hin bis jetzt nicht beleben können.

Für neuen Weizen war der Markt wesentlich lebhafter, vor allem da man mit der Initiative der Regierung für die Bewertung rechnete. Dieses Programm ist inzwischen zur Tatsache geworden und erweitert bekanntlich große Einlagerungen und Lombardierung der Ware. Weiter wird der Vermahlungszwang von 87 v. H. aufrecht erhalten und zur Beteiligung eines Uebergangspreises nach Erntebeginn, wie erwähnt, wieder die Weizenaustauschmöglichkeit durch Weizenausfuhrscheine geschaffen. Der Umstand, daß die Mühlen mit Lager-Weizen ein gewisses Quantum davon nur bis 20 v. H. auszumahlen brauchen, spielt für die Preisgestaltung kaum eine Rolle. Weizen neuer Ernte ist inzwischen in den letzten Tagen wesentlich in die Höhe gegangen und die Verkäufer erweisen sich als äußerst zurückhaltend, wenn sie auch zu berücksichtigen haben werden, daß eine große und gute Ernte vor der Tür steht. Allerdings liegen noch etwa drei bis vier Wochen dazwischen. Sollte der Regen anhalten und das Getreide zum Regen kommen oder sonst geschädigt werden, dann dürfte der heutige Preis in einigen Wochen unter Umständen noch als billig erscheinen. Doch sind dies eben lediglich Möglichkeiten, die zur der Vollständigkeit halber aufgezeigt werden sollen. Die DGG war mit Angeboten neuen Weizens zuletzt überhaupt nicht am Markte. Von anderen Seiten verlangte man für die 100 Kg. Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen, 76—78 Kg., August-Sept.-Ablادung, am Samstag noch 23,50 ℳ, während heute mit 24,50 ℳ eine volle Mark mehr gefordert wurde. Sachsen-Saale-mitteldeutscher Weizen hatte sich etwa 25—30 Pfg. je 100 Kg. teurer.

Trotzdem ist für das Mehlgeschäft hiervon noch keine Anregung ausgegangen. An der heutigen Börse hieß es zwar, der Niederrhein habe eine Preiserhöhung für Weizenmehl beschlossen und die oberrheinischen Mühlen würden heute abend oder morgen folgen. Es wurde jedoch an dem ermäßigten Preis von 36,00 (vorher 38,50) für prompte Lieferung, für Weizenmehl aus deutschem Weizen zur Lieferung der 16. September-Oktober-November festgehalten.

Der Beschluß der Regierung, daß der noch bei der DGG vorhandene russische Roggen verflüssigt werden soll, hat das Interesse auch für deutsche alternative Ware wieder zurückgehen, zumal auch die Mühlen-Aufschläge für eine frühe Ernte in der hiesigen Gegend günstig sind. Für alten ostpreußischen Roggen, 70/74 Kg., geladen schwimmend, wurden 21,00 ℳ, für pommerisch-märkischen Roggen, 72/74 Kg., Lieferung August bis 15. September ohne Nachsatz, 19,50 ℳ verlangt. Neuer Roggen aus der Pfalz und Hessen war bei etwa 18,75 ℳ, je 100 Kg., frei nordrheinischer Station, per August-September-Lieferung zu haben.

Hafer lag weiterhin ruhig. Ware südbadischer Herkunft, die nur noch in geringen Quantitäten angeboten wird, ist schwer unterzubringen. Für baderische und norddeutsche Herkünfte wurden etwa vermutschentliche Preise verlangt, aber nicht gehalten, weil man im Hinblick auf den guten Stand dieser Getreideart in Süddeutschland mit einer reichen Ernte rechnet. Für pommerischen Hafer, 51/52 Kg., loco, wurden 18,00 ℳ, waggonfrei Mannheim, für schlesischen Hafer, auf Juni-Ablادung, 18,50—18,50 ℳ, cif Mannheim, und für pommerisch-mecklenburgischen Weißhafer, 51/53 Kg., August-September-Ablادung, 19,00 ℳ, cif Mannheim, Rufa bei Ankunft, verlangt.

Die neue Gerste steht in der Rheinpfalz, in Rheinhessen, Baden und in Unterfranken sehr vielversprechend. Das Interesse für alte Gerste blieb ohne jede Bedeutung. In einigen Gegenden Badens wir frühere Ernte hat man bereits Wintergerste geschnitten; ein Markt darin hat sich aber noch nicht entwickelt, weil gegenwärtig keine Aufnahmefähigkeit vorhanden ist. Für neue südbadische Wintergerste wurden etwa 17,75 ℳ gefordert.

Am Futtermittelmarkt lagen Mühlennachfragen zunächst ruhig bei weichenden Preisen, sie konnten sich aber im Wochenverlauf erholen, da sich regeres Geschäft entwickelte. Man verlangte für die 100 Kg. in ℳ: Weizenkleie feine 8,75—9 (8,50—25), grobe 9,75—10, Futtermehl 10,25—11,25, Weizenmischfutter (VIII) 16,50—17,25, Biertreber inländische 10,25—10,50, ausländische 10—10,25; Sojaschrot 11,75—12 (11,75), Palmkuchen prompt 9,50, für spätere Termine 9—10 ℳ.

Georg Haller.

Dessauer Gas

7 gegen 9 vH. Dividende / Die Entschädigung für das Warschauer Gaswerk

Die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft AG, Dessau, schlägt 7 (i. V. 9) v. H. Dividende vor. Man hat von dem ursprünglich vorliegenden, lebhaft erörterten Plan einer teilweisen Ausschüttung der Dividende in Reichsschuldbuchforderungen ab und schüttet die Dividende in bar aus. Die Abschlußzahlen sind bekannt.

Eingehend beschäftigt sich der Geschäftsbericht mit der Entschädigung für das Warschauer Gaswerk, das einstmals den wertvollsten Besitz des Konzerns darstellte. Man bemühte sich mit anerkennenswerten Freunden, den Besitz zu erhalten, jedoch wurden diese Bemühungen durch den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vereitelt. Die Entschädigung, die man schließlich erhielt, betrug 12,5 Mill. ℳ in Reichsschuldbuchforderungen zuzüglich 4,75 Mill. ℳ Zinsen in bar. Der Sachverständige des Reichs hatte den Wert an sich auf 65,5 Mill. ℳ geschätzt; trotzdem hat die Dessauer Gas sich schließlich mit der angesprochenen Summe abgefunden. Die 12,5 Mill. ℳ Reichsschuldbuchforderungen wurden einem neuerrichteten Effektenkonto zugeführt und mit 10 Mill. ℳ bewertet. Dieser verschwindet auf dem Konto der eigenen Betriebe ein Verlustposten von 20 Mill. ℳ, der bisher dort für das Warschauer Werk geführt wurde.

Auf der Passivseite hat man demgegenüber eine weitere Rücklage, nämlich die Kursrücklage, gebildet, und zwar als Wertberichtigung für den jeweiligen Kurswert der Schuldbuchforderungen, und einen andern für außergewöhnliche Verluste, die bei einer Verschärfung der Wirtschaftskrise etwa auf dem Beteiligungskonto eintreten könnte. Zusammenfassend bemerkt man, daß man den Verlust des Warschauer Werks, die ehemals mehr als die Hälfte der Geschäftsanteile trugen, weil durch den Wiederaufbau des Konzerns ausgeglichen hat.

Die Bilanz zeigt auf dem Konto eigne Betriebe keine wesentlichen Wandlungen. Der Kreis der Beteiligungen hat sich ebenfalls nicht erweitert. Die Bilanz zeigt nach alledem eine Erhöhung der Schuldner von 10,67 auf 20,09 ℳ. Die Beteiligungen sind durch Zuführung der restlichen Zinserträge aus der Patententschädigung auf 76,37 (74,30) Mill. ℳ gestiegen. Das Effektenkonto erscheint neu aus den erwähnten Gründen mit 40 Mill. ℳ, die Konten der Gas- und Elektrizitätswerke mit 62,04 (77,09) Mill. ℳ. Auf der Passivseite erscheinen unverändert das AK mit 75 Mill. ℳ, Obligationen mit 3,35 (3,23) Mill. ℳ, die s. Rücklage wieder mit 11,5, das Erneuerungs- und Abschreibungskonto nach der Erledigung der Patententschädigung mit 32,91 (30,97) Mill. ℳ. Demgegenüber wird neu die eben erwähnte Effektenkursrücklage von 40 Mill. Mark ausgewiesen. Die Gläubiger haben sich um 10,8 auf 19,01 (8,20) Mill. ℳ und die Bürgschaften auf 26,76 (22,06) Mill. ℳ erhöht.

Ueber die Aussichten glaubt man keine Mitteilungen machen zu können, jedoch wird sehr ausführlich über die großen Magdeburger Beteiligungen berichtet und dargelegt, daß die Entwicklung der Erwartungen entsprach und als günstig anzusprechen sei. Die Gewerkschaft Westfalen ist auch die Kohlenmarktlage ungünstig beeinflußt worden, jedoch hat man die Schlußziffern weiter zuversichtlich betrachten können.

* **Fortbestand der Bayerische Flugzeugwerke AG, Augsburg gesichert.** Durch die mit der Deutschen Luftbank erzielte Einigung und die Bereitwilligkeit der Stadt Augsburg, sich mit für die Erhaltung des deutschen Flugzeugbaues und die Neugestaltung der Flugzeugwerke einzusetzen, ist der Fortbestand der Gesellschaft so gut wie gesichert. Die bisher in den Händen des Fabrikanten Strehmayer befindlichen Aktien sind in den Besitz eines Hamburger Interessenten übergegangen, die mit dem Flugzeugkonstrukteur Messerschmidt befreundet sind. Das Unternehmen beschäftigt zur Zeit 125 Arbeiter. Auch das Reichsverkehrsministerium hat bei Fortführung der Gesellschaft die Bereitstellung von Barmittelkrediten in Aussicht gestellt. Die Stadt Augsburg ist bekanntlich mit einem Darlehen von 500 000 ℳ und einer Hypothekengrundschuld von 300 000 ℳ an dem Unternehmen engagiert.

* **Verlustabschluß bei der Stettiner Chamotte-Fabrik AG vorm. Didier, Berlin.** Wie verlautet, wird für das Geschäftsjahr 1931 ein Verlustabschluß vorgelegt werden, nachdem für 1930 auf 606 320 ℳ Reingewinn nach 6 v. H. Dividende auf die Stammaktien und 6 v. H. auf die VM verteilt werden konnten. Die Bilanzsitzung des AR ist auf den 15. Juli einberufen.

* **Gesetz für Zellstoffindustrie AG, Berlin. — Vergleichsverfahren eröffnet.** Vom Amtsgericht Berlin-Mitte ist am Donnerstag das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Zu Vertrauenspersonen sind ernannt: Dr. jur. Fritz Maier-Berlin, Wirtschaftsprüfer Rechtsanwalt Felix Schreuer-Berlin.

* **Filzfabrik AG., Fulda. — Kleiner Gewinn.** Das Unternehmen schließt 1931 mit einem Gewinn von 15 608 (19 601) ℳ ab, aus dem wie in Vorjahre der gesetzlichen Reserve 19 000 ℳ zugeführt und 5508 (5508) ℳ vorgetragen werden sollen. Auf Anlagen sollen 71 761 (76 077) ℳ abgeschrieben werden. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Gebäude und Grundstücke 0,405 (0,423), Einrichtungen 0,54 (0,60), Vorräte 0,40 (0,42), Debitoren 0,32 (0,61), dagegen: Kreditoren 0,84 (1,06), neu erscheinen Rückstellungen für Valutaverpflichtungen 0,02 und sonstige Rückstellungen 0,02, RK. 0,90 Mill. ℳ. Die Beschäftigung war in den ersten beiden Monaten 1932 sehr schwach. Ob sich die darauf folgende Besserung wird aufrecht erhalten lassen, kann nicht beurteilt werden.

* **Schüle-Gebrüder AG zu Gerabronn, Plüderhausen und Kassel.** Die Gesellschaft schlägt der HV am 26. Juli die Herabsetzung des Kapitals von 4 auf 2,15 Mill. ℳ durch Einziehung von 950 000 ℳ Stammaktien, und zwar Vorzugsaktien und einiger vorhandener eigener Aktien vor.

* **Schweizerische Schiffahrtsgenossenschaft.** Die Verwaltung der Schweizerischen Schiffahrts-Genossenschaft in Basel schlägt vor, den 80 907 Fr. betragenden Gewinn für 1931 zur Verminderung des Fehlbetrages zu verwenden und den noch verbleibenden Verlust von 848 439 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Geschäftsbericht wird u. a. festgestellt, daß der bisherigen Schiffstransportarbeit der Schweiz sich auf der gleichen Höhe gehalten hätten. Der Schiffsverkehr nach Basel habe gegenüber 1930 sich weiter erhöht.

Maschinenindustrie zu 27 vH. beschäftigt

Auslandsaufträge scharf zurückgegangen

In der Maschinenindustrie sind laut Konjunkturbericht des Instituts für Konjunkturforschung Auftragserteilung, Produktion und Beschäftigung nach dem Rückgang im Frühjahrsbeginn während der letzten Wochen erneut zurückgegangen. Der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hielt sich im Mai noch auf dem Stand des Vormonats, dürfte aber im Juni wieder etwas zurückgegangen sein. Der Beschäftigungsgrad in den Maschinenbaubetrieben betrug in den letzten Monaten durchschnittlich nur 27 v. H. der Soll-Leistung. Die belegten Arbeitsplätze nahmen während des ersten Halbjahrs 1932 beträchtlich vermindert werden. Das inländische Maschinengeschäft zeigte in der Jahreswende eine verhältnismäßig frische Entwicklung. Die Inlandsaufträge sind von Januar bis April um rund 47 v. H. gestiegen, dann aber wieder leicht gesunken. Die Auftragserteilung war teils saisonmäßig bedingt, teilweise sie damit zusammen, daß bei dem gegenwärtig außerordentlich geringen Umfang der Umlaufmittelbestände der einzelnen Aufträge erhöhte Bedeutung zukommt. Für die Entwicklung auch zur einer Beseitigung des konjunkturellen Schrumpfungsprozesses im Maschinengeschäft bietet die Auftragsgestaltung der letzten Monate keine Anhaltspunkte.

Im Auslandsgeschäft haben seit Februar ist März neue Bestellungen der russischen Handelsvertretung eine vorübergehende Zunahme des Auftragseingangs ist fast 60 v. H. bewirkt. Auf den übrigen ausländischen Maschinenmärkten hält die Zurückhaltung der Investitionstätigkeit an. Nach Fortfall der Notenbestellungen ist auch die Auftragserteilung für ausländische Rechnung schon im April, namentlich aber im Mai wieder stark zurückgegangen.

Rückgang der Umsatzmengen im Einzelhandel

Bis etwa zum Ende des vergangenen Jahres waren die Umsatzmengen im Einzelhandel weitgehend stabil, sowie sich nicht um Waren handelte, die ihrer Natur oder ihrer Qualität nach als nicht unbedingt zur Lebenshaltung erforderlich angesehen sind. Der Rückgang der Einkommen wurde lange Zeit durch die Preissenkungen im Handels und durch den Uebergang der Konsumenten zu geringeren Qualitäten kompensiert. Seit Beginn des laufenden Jahres dürfte der Umschichtungsprozeß im Verbrauch abgeschlossen sein. Nicht allein die Einkommen sind gesunken, auch der Rückgang der Einzelhandelsumsätze ist beträchtlich langsamer geworden. Es dies hat dazu geführt, daß nunmehr

die Mengenumsätze in den großen Gruppen des Einzelhandels erheblich gesunken sind und daß sie sich künftig weiter vermindern.

Die Bedeutung eines länger anhaltenden Sinkens der Umsatzmengen im Einzelhandel ist kaum zu überschätzen. Es bedeutet nämlich, daß die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Verbrauchsgütern im bisherigen Umfang nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Dazu kommen Wirkungen auf die dem Einzelhandel vorgelagerten Stufen der Produktion, der Druck auf die Lagerhaltung wächst und der Beschäftigungsgrad der Verbrauchsgüterindustrien wird weiter vermindert. Eine Verminderung von Umsatzmenge und Beschäftigung wird es nun aber für jeden Betrieb erforderlich, die Frage zu stellen, inwieweit es möglich ist, durch Vereinfachung der Sortimente, Zusammenlegung der Abteilungen und Aufgaben außerordentlich wirtschaftlicher Mittel eine kostenmäßige Entlastung zu finden.

* **Schiffertsbeter Gemüsekultur vom 4. Juli.** Auf der heutigen Gemüsekultur wurden folgende Preise bezahlt: Erdbeeren 17—30; Stachelbeeren 30; Tomaten 20—30; Bohnen 15—16; Erbsen 4—6; Rotkraut 3—4,5; Weißkraut 2—3; Zwiebel 5—6; Wirsing 1,5—2,5; Spinat 8; Blumenkohl 20—35, 12—15 und 8—30; Salatgurken 15—20; Endiviensalat 2—2,5; Kopfsalat 1—3,5; Kohlrabi 2—3; Rettich 1—4; Karotten Bündel 1,5—2,5; Petersilie Bündel 2—3; Suppengrünes 1,5—3.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 8. Juli.** Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 600 Zentner angefahren. Es kosteten: Erdbeeren 20—26; Kirschen 6—20; Johannisbeeren 9—12; Stachelbeeren 14—20; Bohnen 13—16.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 8. Juli.** Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 300 Zentner angefahren. Es kosteten: Kirschen, geringe Sorten 12—15; harte, rote Kirschen 15—18; Sauer-Kirschen 20—25; Erdbeeren 20—27; Johannisbeeren 9—12; Stachelbeeren 10—16; Heidelbeeren 25—30; Bohnen 12—17; Erbsen 14—16; Wirsing und Rotkraut 4—6.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallforschung, Metalltechnik" stellte sich am 4. Juli 1932 auf 46,9 gegen 47,1 am 29. Juni 1932 (Durchschnitt 1926/28 gleich 100, bei alle um 0,5 v. H.). Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 4. Juli 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 36,0 (am 29. Juni 1932 36,0), Blei 40,4 (44,5), Stahl 79,0 (87,0), Zinn 52,2 (60,6), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 53,3 (54,6).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 8. Juli

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Veränderung. Es wurde nur wenig Tonnage angenommen. Auch Bergfrachten waren kaum am Markt. Die Frachten wie auch die Schlepplöhne erfuhren keine Veränderung.

Börsen im Banne von Lausanne

Die Herabdrückung des Weltzinsniveaus

Die deutschen Börsen, die in der Vorwoche angesichts der harten Haltung Frankreichs auf der Konferenz von Lausanne ihren anfänglichen Reparations-Optimismus stark abgebaut hatten, ließen sich in dieser Woche von den Kursrückgängen, die die deutschen Auslandswerte an den großen internationalen Börsen durchmachten, stark anregen. Trotz des Hin und Her der Meldungen aus Lausanne stellten die Börsen an der Hoffnung auf eine Kompromißformel fest. Sie waren deren als Parallelerscheinung an der starken Steigerung der deutschen Auslandswerte an den deutschen Börsen kräftige Kursbesserungen ein. Dabei spielte die Wiederkehr des Vertrauens in den deutschen Rentenmarkten, an denen Kurssteigerungen bis zu 10 v. H. eintraten, eine bedeutende Rolle.

Skeptiker vertraten allerdings die Auffassung, daß die starken Kursbesserungen der deutschen Auslandswerte in Anlaufe nicht so sehr oder doch zum mindesten nicht ausschließlich auf Reparationslösungs-Hoffnungen zurückzuführen seien, sondern vielmehr auf jene Herabdrückung des Weltzinsniveaus, die mit der gewaltigen englischen Zinssenkung in eine neue Phase getreten ist. Ein ungewöhnlich niedriger Weltzinsfuß muß naturgemäß automatisch den Kursstand der Aktien eines Landes nach oben treiben, das auch nach Befreiung von den schwersten Tributlasten noch weiter recht hohe Zinsbedingungen wird bewilligen müssen.

Ein weiterer Grund für die starke Aufwärtsbewegung war die Hoffnung, daß die Londoner Stillhaltekonferenz zu einer Ermäßigung der deutschen Zinslasten für die privaten Auslandsverpflichtungen und damit auch allmählich zu einer Ermäßigung der Zinsbelastungen der Banken gegenüber ihrer Kundschaft führen werde. Nach derselben Richtung wirkte die Aussicht, daß die Reichsbank nach der Lausanner Konferenz sich von der Reparationsbank der Genehmigung zu einer weiteren Diskontsenkung geben lassen werde.

Hauptträger der Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt war das Privatpublikum, das seine Kaufaufträge anlegte und darüber hinaus aus bisher zurückgehaltenen Geldern Käufe in einem Umfange vornahm, wie er seit Wiedereröffnung der Börsen nicht zu verzeichnen gewesen war. Das Publikum kaufte außer Rentenwerten hauptsächlich die sogenannten „Spekulanten" Papiere, ferner Tartiwerte, wie Reichsbahnvorzugsaktien, Berliner Kraft u. Licht mit ihrer Aussicht auf wieder 20 v. H. Dividende etc.

Die Börsenspekulation folgte diesen Publikumskäufen nur sehr vorsichtig. Deshalb war die Haltung der Auslandsbörsen: in demselben Augenblicke, wo die ausländischen Börsen die Kurse der deutschen Auslandswerte fast in die Höhe setzten, verkauften die Schweiz, Holland und Amerika weiter an den deutschen Börsen deutsche Renten und deutsche Aktien, obwohl ihnen der Erlös doch nur auf Sperrmarkkonto gutgeschrieben wird. Teilweise werden diese Erlöse in langfristigen ersten deutschen Hypotheken angelegt.

Eine Ausnahme von der festen Allgemeintendenz bildeten Montanwerte, über gingen bezahlt Gelsenkirchen weiter zurück, weil man mit neuem Kapital- und Nachrichtenmaßnahmen bei Gelsenkirchen und mit der Möglichkeit einer Sanierung rechnet. Braunkohlenwerte lagen auf die Besserung des Kohlenpreis. Bei den Kaliwerten waren Salzdetfurth stark schwankend, Burbach erholten sich nach ihrem scharfen Kursrückbruch, doch rechnet man mit weiteren Nachschüssen zwischen Burbach und Wintershall, zur Verbesserung eines Kaltrisikos. Unter den Nichtmontanwerten fanden besonders die Bankwerte — Berliner, Helmann — ferner einige Maschinenwerte — Berlin-Karlsruher Mung — sowie Zellstoffwerte, besonders Zellstoff Waldhof Beachtung.

Als die Nachrichten aus Lausanne eine Zuspitzung erkennen ließen, wurde die Haltung unsicher, aber die weitere Festigkeit der Rentenwerte und neue Publikumskäufe geben der Börse doch eine ausgesprochene Widerstandsfähigkeit.

Frankfurter Abendbörse befestigt

Der Abschluß der Lausanner Verhandlungen hatte an der Abendbörse eine Aufwärtsbewegung aller Kurse zur Folge. Bei sehr lebhafter Umsatztätigkeit erfuhren die ersten Kurse Steigerungen um 2—3 v. H., wobei JG Farben, Deutsche Erdöl, Reichsbank, Gesfürel, Schuckert, Siemens, Rheinstahl und Mannesmann im Vordergrunde des Interesses standen. Im Verlaufe blieb die Tendenz zwar weiter fest, doch wurde das Geschäft etwas ruhiger. Auch am Rentenmarkte setzte sich eine neue Aufwärtsbewegung durch und bei größeren Umsätzen zogen Alt- und Neubesitzanleihe etwa ¾ v. H. an. Reichsschuldbuchforderungen befestigten sich um ca. 1 v. H. Für Gold- und Liquidationspfandbriefe zeigte sich Interesse.

Auslandsbörsen fester

Im Verlaufe der Londoner Börse wurde das Geschäft lebhaft, und die Tendenz blieb fest. Gegen Schluß wurde dann die Umsatztätigkeit bei freundlicher Grundstimmung geringer. Paris eröffnete fest, im Verlaufe wurde die Tendenz etwas schwächer, doch konnte sich gegen Schluß auf Lausanner Hin wieder eine Erhöhung durchsetzen. Brüssel war gleichfalls fest gestimmt, nur kurz vor Schluß ergaben sich wieder kleine Rückgänge. Amsterdam eröffnete gleich den anderen Plätzen sehr fest, der Schluß lag auf höchstem Tagesniveau, das teilt bis zu 30 v. H. über gestern. Das Geschäft an der Wiener Börse war sehr ruhig und beschränkte sich meist auf die Regelung kleiner Verbindlichkeiten. Newyork eröffnete in fester Haltung.

Pfund erholt, Dollar fest

Das englische Pfund konnte sich am Nachmittag den führenden Devisen gegenüber weiter erholen. Gegen den Dollar ging es auf 3,38¾ bis ⅞ und gegen den Franken auf 91,25 an. Die Reichsmark war gut behauptet. In Amsterdam notierte sie 59,80, in Zürich 121,66, in Newyork 23,79 und in London 13,10. Der Dollar lag ziemlich fest, der holländische Gulden war eher etwas leichter.

Erschwerte Effektenversendung ins Ausland

Neue Verordnung in Sicht

Der Effektenschmuggel hat sich in der letzten Zeit wieder recht lebhaft entwickelt. Einerseits versuchen die ausländischen Besitzer deutscher Werte, die deutschen Exportzwangsabgabe durch Hingabe von deutschen Effekten zu begleichen. Andererseits werden aber auch deutsche Effekten von Ausländern Verkäufen als langfristige Darlehen gegeben, welche sich die Ausländer einen erheblichen Marktbetrag kreditieren lassen. Jedenfalls entsteht hierdurch und auf andere Weise eine lebhafte Bewegung in deutschen Aktien durch ausländische Transaktionen, die man nunmehr erschweren will. Man sieht sich, wie wir hören, an zuständiger Stelle mit der Absicht, die Versendung deutscher Effekten ins Ausland zum Zweck des Umsatzes in ausländische Werte, die bisher schon nur mit Genehmigung zulässig war, in Zukunft überhaupt nicht mehr zu gestatten. Auch die Spekulation, nach deren Einhaltung erst Effekten aus Auslandsbesitz ins Ausland versandt werden dürften, ist jetzt allgemein auf vier Wochen festgesetzt worden, während bisher noch ausnahmsweise kürzere Sperrfristen zugelassen wurden.

Wohin am Sonntag?

Vornehme u. mollig warme Restaurationsräume. Gesunde Schlafkabinen mit fließendem Wasser, elektrisches Licht und Zentralheizung. — Ludwigshafener Aktienbier, Rheingönheimer Walzenbier. Naturreine Weine der Winzergenossenschaften Hambach und Deidesheim.

RHEIN-GASTSTÄTTE KURPFALZ
Schiffs-Hotel und Café-Restaurant
In prachtv. Lage am Ludwigshafener Stadtpark gegenüber dem Mannheimer Waldpark 5 Min. oberhalb der Ueberfahrt am Rennershof

Günstige Pensionspreise - Vorzügliche Küche - Billigste Bedienung - Wanderruderheim - Kanustation - Bootslagerung
BESITZER: KARL PISTER KÜCHENMEISTER

Blumenau
Schön gelegenes Ausflugslokal

Zu erreichen mit Linie 3 und 7. Ab Hauptbahnhof u. Bahnhof Neckarstadt. Ab Bahnhof Neckarstadt täglich 13[00], 14[00], 15[00], 16[00]. Sonntags, Mittwochs und Samstags 50 Pfg hin und zurück. Autostraße über Sandhofen. Erholungssuchende, Vereine und Kaffee-Kränzchen als Ausflugsort empfohlen.

Wald-Restaurant „Zum Karlstern"

Ein wunderschöner Spaziergang durch den Käfertaler Wald zum Mannheimer Tierpark mit seinem reichen Tierbestand und neu dazugekommenen Seelöwen aus dem Tierpark Hagenbeck.

Danksagung

Allen denen, die meiner lieben Frau

Thekla Grundmann
geb. Jonasson

das letzte Geleit gaben, spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hessig für die trostreichen Worte am Grabe, den Nachbarn und den Kameraden mit Angehörigen vom Marine-Verein „Der letzte Mann"

Mannheim, 9. Juli 1932
Käfertalerstr. 46

Im Namen der Hinterbliebenen:
Chr. Grundmann

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Reichstagswahl.

Die Wahlkartei liegt von Sonntag, den 10. bis einschließlich Sonntag, den 17. Juli 1932, jeweils von 8—12½ und von 15—19 Uhr, Sonntags nur von 9—12 Uhr, zu jedermanns Einsicht auf, und zwar
für die Altstadt im Städt. Wahlamt, C 2. 1,
für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen (einschl. Scharhof, Kirschgartshausen u. Sandtorf), Wallstadt (einschl. Straßenheim), Friedrichsfeld und Seckenheim in den dortigen Gemeindesekretariaten,
für den Stadtteil Waldhof im Wartezimmer der Luzenbergschule (Erdgeschoß).

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der Auslegungsfrist dort, wo die Kartei ausliegt, Einspruch erheben. Spätere Einsprüche dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen Wahlberechtigten, die in der Kartei eingetragen sind, werden durch Postkarte hiervon benachrichtigt werden. Wer eine solche Postkarte bis spätestens 10. Juli nicht erhalten hat, hat besonderen Anlaß, die Wahlkartei in der Zeit bis 17. Juli einzusehen und gegebenenfalls gegen seine Nichteintragung Einspruch zu erheben, da der Nichteingetragene sein Wahlrecht nicht ausüben kann. Bei der Antragstellung ist ein amtlicher Ausweis (z. B. Reisepaß, Personalausweis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis) vorzulegen.

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt, also vor dem 1. August 1912 geboren ist.

Stimmscheine für die im Gesetz vorgesehenen besonderen Fälle werden, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, bei den für die einzelnen Stadtteile zuständigen Offenlegestellen ausgestellt. Bei der Antragstellung ist eine amtliche Urkunde über die Person des Wahlberechtigten, bei Antragstellung durch eine dritte Person eine schriftliche Vollmacht des Wahlberechtigten vorzulegen.

Nur wer in der Wahlkartei eingetragen ist, darf wählen! 10

Mannheim, den 8. Juli 1932.

Der Oberbürgermeister.

Vorauszahlungen auf die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1932.

Das 2. Viertel der Vorauszahlungen auf die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1932 ist bis spätestens 15. Juli 1932 zu entrichten. Wir ersuchen um Zahlung mit letzter Frist bis zu diesem Tage. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat die nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. 1. 1932 festgesetzten Verzugszuschläge (1½ v. H. der Forderung für jeden auf die Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12½ Uhr und von 15½—18 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 42

Stadtkasse.

Koeppels Latschen-Heilbad Nr. 25

Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten, Badetabletten- und Seifenschaumbädern u. Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Uebermüdung, Hautausschlägen, Wundliegen, Schweißfüßen, bei Quecksilber- u. Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie — K. v. Koeppel, Pasing 33, Bayern. e88

Autobus-Sonderfahrten

Sonntag, den 10. Juli, ab Paradeplatz, nachm. 2 Uhr

Odenwald-Rundfahrt

Birkenauer Tal, Weschnitz, Marbach, Finkenbachtal, Hirschhorn, Neckarsteinach, Neckargemünd, Heidelberg.
Fahrpreis pro Person Mk. 4.—

vormittags 7[00] Neckartal
nach Kochendorf, Besichtig. d. Salzbergwerkes (160 m unt. der Erde), Heilbronn-Wimpfen, Mannheim. 8006
Fahrpreis pro Person Mk. 6.50

Vorbestellungen: Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft, D 4, 5, Tel. 31420
Für die Tagesfahrt Kartenverkauf bis spätestens heute abend.
Aenderungen vorbehalten.

Verkäufe

Küchenschrank modern, m. Kühlr. u. Besteckeinteil. Tisch u. 2 Stühle, all. m. Linol., wenig gebr., fast neu, billig abzugeb. F 3. 7 M. Lauder *7608

Vier Tennisschläger billigst zu verk. *7588 Telephon 434 20.

Sport- u. Liegewagen billig zu verkaufen. Specht, G 3, 12, 2. Stock. *7592

Besterhalt. Saffoonung (engl. Fabrik.) f. Militärdienst preiswert zu verk. Anzus. Seckenheimerstr. 70, 2. St. r. *7690

Stellen-Gesuche

Tücht. Geschäftsfrau sucht Geschäft in der Lebensmittelbranche, evtl. Filiale zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Z L 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7613

Jung. tüchtiger **Dekorateur** 5. flott. zugkräftig u. Stil dekorieren kann, guter Plakatschreiber u. Maler, mit besten Zeugn., sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. — Angeb. unter X U 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *7534

Junges solides **Servierfräulein** sucht für sofort Stellung in bürgerlichem Lokal. — Angeb. unt. Y L 81 an die Geschäftsstelle. *7551

Sehr nette, anständ. **ältere Frau** sucht älter. Herrn od. Ehepaar Haushalt zu führen, mit geg. Entschädigung. Zuschr. unter Z J 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7632

Alleinmädchen vom Lande perf. in all. Hausarb., sucht Stelle in gutem Hause für sof. od. sp. Näh. Auskunft bei: Frau M. Neberat, Lindenhofstr. Nr. 79. *7675

Offene Stellen

Bess. Servierfräulein sofort gesucht. 4825 Maxim, K 2, 4.

Flott. Servierfräulein gesucht. f. Weinhaus. Zu erfr. in der Gesch. *7615

Flott. Servierfräulein gesucht. *7622 C 4, 3.

Verkäufe

Gelegenheitskauf

1 mahagoni Schrank 235 cm breit	Mk. 120.-
1 Waschkommode m. Marmor	70.-
1 Nußb. Büfett hohes Modell	130.-
1 Ausziehtisch und 6 Stühle	180.-
1 Nußb. Schlafzimmer	450.-

Nußb. Schränke, Betten, Waschkommoden
N. Schwalbach Söhne, B 7, 4.

Reise-Radio erst. Markengerät, 5 Röhr., neuwert., 260 1.45 M zu verkauf. *7611 P 5, 14, 2. St.

1 Harmonium u. ausgeliehener Bügel billig zu verkaufen. Feudenheim, Ziethenstraße 41. *7595

Verkäufe

Indian Motorrad, 600 ccm, verk., umständehalber sehr billig zu verkaufen. Dalbergstraße Nr. 17, 2. Stock. *7619

Gebrauchtes **D.K.W.-Motorrad** 2 Zylinder, 500 ccm, kompl., m. Licht etc., 17 000 km gefahren, umständehalber billig zu verkaufen. Anzus. bei M. Schweiger, DKW-Vertretung, Friedrich-Karlstr. 2.

A.J.S., 350 ccm m. el. Licht, zu verk. *7608 Dreisstr. 41, II.

Ein Speisezimmer nußbaumpol., gut erhalt., bestehend a.: 1 Büfett (200 m), Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen, zwei Polstersesseln *7620

RMk. 650.- Rudolf Landes Nachf., nur Qu 5, 4.

Schlafzimmer nur Ia. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von RM 465.— unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer RM 355.— Musterlager B 4, 14. Georg Vögenbach. E24

Büfett, Eiche, spottbill. zu verkaufen. *7529 Müller, K 4, 2, 2 Tr.

Rad. Dielengarnitur, dreit., pol. Waschkommode m. Marmor, Nachttisch, Schreibt., Radios, bill. zu verk. *7600 F 1, 4 Rupperl

Küche Für RM. 85.— können Sie b. uns schon eine Küche Weltrekord haben. Sie ist neu, fiebernlackiert m. Nußbaum abgesetzt und best. aus 1 Küchenbüfett, Unterteil mit 2 voll. Türen, Oberteil apart vergl. u. innen Linoleum, mit mod. Vorhängen, 1 Küchentisch, ebenfalls mit Linoleum belegt, 2 Stühlen, 1 Hocker, 1 Schemel u. 1 Handtuchhalt. Der Preis ist niedrig und eignet sich daher auch besonders für Ehestandsdarlehen. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) bei Haupt-Bahnh.

Gelegenheitskauf! Mod. Schlafzimmer u. Küche, neu 1. 440 M zu verk. Teilz. gest. *7602 Müller, U 1, 8

2 kompl., neue aparte Schlafz.-Einrichtungen Rüst., Nußb. u. Birke, m. Waschkommode od. Toilette, 2 Rösten, 2 Schon., 2 Rapsdmatr. Gesamtpreis je RM. 685 u. RM. 745. Besichtigung erbeten. Möbel-Binzenhöfer, Schwetzingerstr. 53 Laden u. Augartenstr. 38 *7626

Radio, Siemens, 3 Röhr., Regempf. m. Lautsprech., 75 M zu verk. Hohwieserstr. 5a, 5. Stock, 2. Str. h. d. Waldhofstr. *7605

Lautsprecher billig zu verkaufen. *7616 B 7, 3, parterre.

Waschmaschine gut erhalten, 90 Ltr. fest., m. Schwungrad, für 20 Mark zu verkaufen. *7593 Waldhof, Hubenstraße Nr. 27, II, links.

Ganz billig kaufen Sie neue und gebrauchte **Fahrräder** H 3, 7 (Eckladen)

Fahrräder neu und gebr., spottbillig. Buchbeit, C 2 Nr. 12. 4705

Fahrräder In Qualität verkauft spottbillig. Fahrradvertrieb Gr. Merzelstr. Nr. 8.

Fahrräder fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. B2320 Fahrradgroßhandl. K 3, 2, Hinterhaus.

Fahrräder, fabrikneu, staunend billig, auch Knaben- u. Mädchenrad gebr., 20 und 28 M. Fahrrad-Etag.-Verk., Qu 7, 23, 3 Trepp. *7540

Photo 9×12, Cpl. 4,5, Kompur-Verschl., neu, zu verkaufen. *7547 B 1, 3, 2 Treppen.

Zweier-Faltboot wenig gefahren, mit Steuer u. Besatzung, preiswert zu verkauf. *7451 Papr. B 1, 3.

Das große Sonder-Angebot

Handkoffer
in verschiedenen Ausführungen
Hartplatte u. Vulkanfibre
Serie 1 Größe bis 65 cm **4.90**
Serie 2 Größe bis 65 cm **5.90**
Serie 3 Größe bis 70 cm **7.90**

Baderolle schwarz, Wachstuch ..... **-.50**
Brotbeutel sol. Ausführung m. verstellbarem Gurt **-.95**
Rucksack a. strapazierfähigem Stoff, Außentasche, Lederriemen, Gr. 50+44 cm **1.95**
Sportkoffer aus solider Hartplatte mit Vulkanfibreecken .... 40 cm **2.25**
Reise-Necessaires Vollrindlederetui mit 4teil. Füll. **2.90**
Wochenendkoffer marmoriert Hartplatte, sol. Ausführung m. Innentasche 50 cm **3.90**

Touristenartikel
in großer Auswahl finden Sie in unserer Lederwaren-Abteilung

WRONKER
MANNHEIM

Vermietungen

Schöne sonn. 7 Zimmerwohnung mit Zubeh., 4. Stock (gegen. Rosengarten, freie Lage) zu vm. Näh. Tel. 201 75, With. Rößinger, 3. Stock od. Fr. Münz, Lindenhofstr. 13. *7585

Schöne 5 Zimmerwohnung Bad, Mansarde u. Zubehör. L 6, 14, 2. Stock (Nähe Bahnhof) zu vermieten. Näheres: Fr. Münz, Lindenhofstraße 13. *7586

Oststadt, herrliche I. Etage 5 Zimmer-Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 446 90. *7680

Sehr schöne 5 Zimmer, Küche Erker, Mans., 2 Tr., sofort beziehbar, sowie 3 Zimmerwohnung, 3 Tr., per 1. 10. ev. auch früher preisw. zu verm. Näh. R 7, 26. *7542

Wohnungen (Neubau) *7863 in der Lange Röttersr., Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 4 u. 5 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. mit Etagenh. u. 3 Z.-Wohnungen zu vm. Hehner, Moselstr. 2, part. lks., Ecke Lg. Röttersr. (581).

4 Zimmerwohnung Luisenring 60, part., per 1. 8. 32 zu vermieten. Nachzufrag. bei Fr. Hoffstaetter, Luisenring 61, II, von 3—6 Uhr. *7540

Schöne 4 Z.-Wohnung mit Bad und reichlich Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Rupprechtstr. 11 bei Hahn. B2650

Neubau, 3 Zimmer, Küche Bad, Speise- u. Besenk., preisw. zu vermieten. Näh. bei Schmitt, Kobellstr. 13, 3. St. B2447

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** Feudenheim, mit Bad (eingerichtet) — bester Lage (Villenviertel) auf 1. 10. 32 zu vermieten. Scheffelstraße 45, I. *7535

Garage zu vm. J 5, 15, 2. St. *7617

2 mal 3 Zim., Küche Bad u. Zubehör, 1. und 2. Stock, U 4, 24, per 1. 8. und 1. 10. zu vermieten. Näheres 4727 Telephon Nr. 424 06.

3 Zimmer und Küche per 1. 8. zu vermiet. T 2, 18, 1 Treppe. B2530 Erfr. part.

Oststadt! Sonnige 3 Zimmer-Wohnung 5. Stck., sof. zu verm. Seckenheimer Anlage 8, Schlechthof. B2500

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansl. etc., auf 1. 10. zu vermiet. Herrschaftl.-groß. beste Wohnlage. Einzahl. — Nur ernstl. Reflekt. Näher. Gg. Weibel, Weberstraße Nr. 8, Tel. 418 88. *7588

Neubau! Neckarau! Sehr schöne Wohng.: **3 Zimmer und Küche** Badezim. usw., im 2. Stck., per 1. 8. zu vm. Miete RM. 58.— Näh. b. Bekl, Rheingoldstr. 18. B2549

2 Zimmer und Küche 1 Tr., per 1. 8. 32 an kl. Fam.: 1 leer. sep. Zimmer, part., 1. alle Zwecke geeign., zu v. B2513 G 4, 17.

3 Zimmer - Wohnung bis 1. 8. zu vermieten Näheres *7604 T 4, 11, 4. Stock.

Schöne, sonnige **2 Zimmer - Wohnung** Neubau, 3 Tr., auf 1. 8. an ruhige Leute preisw. z. vermieten, Friedhofstraße Nr. 19 Neckarau. Haltestelle Schulstraße. B2512

2 Zimmer und Küche m. Bad u. Mans., zu verm. Anzus. 5—6 u. 5—7 Uhr. Salm-Hehner, Lge. Röttersr. 63. *7563

2 schöne Zimmer 1 kl. Küche u. Keller per sofort zu vermieten. 4821 Schwetzingerstraße 46.

Sonnige **2 Zimmer - Wohnung** mit Bad, Speisekam. u. famil. Zubeh. in bek. ruh. Lage u. gut. Hause sof. zu verm. Neckarau, Traubenstraße 18. *7564

3 große, leere, helle, ineinandergehende **Zimmer** mit sep. Eing., 1 Tr., hoch, in bess. Stadtlage, geeign. f. Arzt, Rechtsanwalt od. als Büroraum, per sof. zu vermieten. *7581 Näh.: Teleph. 264 22.

2 gr. Zimmer leer od. möbl., Koch- u. Waschgelegenh., schöne fr. Lage, 30 RM, sof. zu vermieten. *7589 Adresse in der Gesch.

Großes hell. Zimmer mit Küche (Seitenb.) an ev. Frau auf 1. 8. zu vm. Pr. 30 M *7599 G 7, 34.

Leere Mansarde f. 8 M per Monat zu vermieten. K. Reiher, Speyerstr. 13. *7478

Schön., leer., sep. Zim., ev. als Büro zu ver. *7626 T 2, 16, 1 Tr.

Leeres Part.-Zimmer m. el. L. hell, per 1. Aug. zu vm. O 7, 28. *7567

Groß. leeres Zimmer sof. zu vm. Fröhlichstraße 29, 3. St. lks. Anzusch. 3—6 nachm. *7560

Groß. leeres Zimmer separ. zu vermieten. Rheindammstr. 26, II. links. *7561

Schön möbl. gr. Zim. mit el. Licht, an sol. Hrn. o. Dame zu vm. Lge. Röttersr. 76, pt. B2505

Rosengartenstr. 32: 3 Tr. r.: Frdl. gut möbl. Zim. m. el. L. p. 25. 7. zu vm. *7609

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. *7456 U 4, 26, 2 Treppen.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. wöchentl. 4 M. Mittelstr. 26, 3 Tr. r. *7488

Oststadt! *7506 1 sehr gut möbl. Balkonzimmer in bevorz. Lage, fließ. Wasser u. Bad vorh., ev. Wohn- u. Schlafz. sof. od. sp. zu verm. Rutstr. 30, 3 Tr. r. a. Tennispl.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. R 3, 2b, 1 Tr. r., Tel. 326 88. *7598

Einf. möbl. Zimmer in gut. Hause, Nähe Wasserl. Q 7, 13, 2. St. *7548

Ein eleg. möbl. ungest. Wohn- und Schlafzim. m. Bad, auch einzel., ev. Küchenb., sof. od. spät. bill. zu vermiet. L 13, 19, 3 Tr., Bahnh. *7621

Große möbl. Mansarde per sof. zu vm. *7600 Schumacher, Tattersallstr. 9, 1 Tr. hoch. *7590

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing. zu vm. *7569 K 2, 1, 3. St.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., sof. bill. zu v. K 2, 18, 1 Tr., Edelmann. *7665

Für 1. Aug. zu vm.: **Gut möbl. Zimmer** 1—2 Bett., Schreibt., Klav., a. 1. Ehepaar. Bartel, D 7, 19, 3 Tr. *7583

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Hrn. zu vm. D 2, 3, 1 Treppe, Tel. 325 36. *7579

Frdl. nett möbl. Zim. separ., evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. *7578 D 3, 16, 2. St.

Möbliert. sep. Zimmer sof. zu verm. *7570 Qu 7 Nr. 3a (Laden)

Gut möbl. Zimmer el. L., sep. Eing., sof. zu verm. O 5, 2, 1 Tr. *7607

Gut möbl. Zimmer auf 1. 8. zu vermiet. *7609 N 2, 1, 3 Tr.

Separ. möbl. Zimmer f. RM. 4.50 u. 5.— d. Woche zu vm. *7628 Lug. R 4, 11, 2. Stck.

Sonnige *7490 **3 Zimmer - Wohnung** Badezimmer, große Küche u. Kammer zu vermieten. N 3 Nr. 15.

Gemütl. möbl. Zimmer per sofort oder 1. 8. zu vermieten. *7618 L 13, 2, 3 Tr. links.

Ungest. gut möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm. *7620 S 1, 14, Laden

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. *7641 Heck-Langstr. 13, V

Breitestr. K 1, 22, 3 Tr. lks., b. König: Schön möbl. sep. Zimm., el. Licht, m. 1 od. 2 Bett., à 4.50 M m. Kaffee, zu vermieten. *7627

Schönes Zimmer, Nähe Waldpark, leer oder möbl., event. m. Tel., sof. zu vm. Wiedner, Meerlachstr. 42. *7621

T 2, 23: Hell., gr. Zim. m. 1 od. 2 Bett., el. Licht, pro Bett. 4 M d. Woche zu vm. Zu erfr. Zigarr.-Laden, Tel. 295 70. *7632

Miet-Gesuche

Laden mit 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage zu mieten gesucht oder bestehend. Nahrungsmittelgeschäft. Angebote unter Z K 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7614

Unterstellmöglichkeit für Motorradgespann in der Nähe gesucht. Krieg, D 7, 17. *7590 Tel. 292 83.

1 Zimmer und Küche mit Bad, ein. Abschl., auch Vorort, v. Kinderlos. Ehep., pünktl. Zahler, per 1. 8. ges. Angeb. u. S Q 66 an die Gesch. *7178

Groß. leeres Zimmer P—U-Quadrate, per 1. Aug. parterre od. 1. Etage gesucht. — Angeb. u. Y A 21 an die Geschäftsst. *7581

Berufst. sol. Fräul. sucht *7586 **möbl. saub. Zimmer** Nähe Schloß. — Angebote unt. X X 10 an die Geschäftsstelle.

Ungestört., separates, **schön möbl. Zimmer** gesucht. Nur Angeb. mit Preis u. Z H 50 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7567

Zimmer *7590/43 m. 2 Betten u. etwas Kochgel., f. Ehepaar m. 21 J., ab 10. Juli auf 4 Wochen in Innenstadt gesucht. Angebote m. Preis an Bertl, Kaiserring 14.

Kauf-Gesuche

Schöner, wachsamer, echter B196 **Wolfshund** mögl. 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. H W 197 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Alt-Gold Goldschmiedemeistr. u. Juwelier APEL, P 3, 14 Planken 4341 gegenüb. Hirschland

Indian gut erh., ges. Ver an Mo. geg. Angeb. unt. Y W 43 an die Geschäftsstelle. *7579

Geld-Verkehr

Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Möbelsicherheit etc. durch Bankagentur Kohl, Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße 35, Tel. 481 80. *7544

Automarkt

Adler-Cabriolet 12/50 PS., 4-sitzig, Modell 1931, in garant. einwandfreiem Zustand, fahrbereit, a. Privathand zu verkaufen. Ang. erb. unt. B 1397 an Ala Haasenstein & Vogler, P 2, 1. B195

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Das sensationelle Doppel-Programm!

Das Tonfilm-Lustspiel

der überschäumenden Lebensfreude, des originellen Witzes und Humors, der unglaublichsten Schelmenstreiche

Nach dem vielgelesenen Buch des rheinischen Dichters

Josef Winckler

Darsteller:

Baron Gisbert v. Bomberg . . H. Ad. v. Schlettow
Sophie, seine Frau . . . . . Lieselott Schach
Dacha, Diener . . . . . Paul Heidemann
Herzogin Luise v. Curemaren . . Adele Sandrock
Fyan v. Gutslager . . . . . Hansi Arnstedt
Fräl. Zofe . . . . . Lissi Natzler
Tänzerin . . . . . Vivien Gibson
Professor Landois . . . . . Paul Henckels

Außerdem:

Die einzige offizielle Tonfilm-Aufnahme vom welterregenden Schwergewichts-Meisterschafts-Boxkampf

Schmeling-Sharkey

Sämtliche 15 Runden im Tonfilm!

2 Giganten mit Urkraft messen ihre Fäuste!

Wer der wirkliche Weltmeister ist

dafür liefert der authentische Tonfilm dieses sensationellen Box-Kampfes

den untrüglichsten Beweis!

Bürgermeister Jimmy Walker, New-York: „Für mich hat Max Schmeling gewonnen!"

Jugendliche haben zu diesem besten aller bisher gedrehten Boxfilme **Zutritt!**

Neueste Fox-Tonwoche

Beginn: Wo 3.00, 5.35, 8.30 / So 2.00, 5.00, 8.00 Uhr

ROXY

Erstaufführung für Mannheim!

Eine abenteuerliche Geschichte

die die Luxus-Hotels am Kurfürstendamm, die Bars u. Tanzlokale der City Berlins zum Schauplatz einer spannenden Handlung hat.

Kavaliere vom Kurfürstendamm

(Außenseiter der Gesellschaft)

Hauptdarsteller:

Olaf Fjord, Paul Otto, Friedl Haerlin u. a.

Herrliche Naturaufnahmen

Die Gestade des Mittelmeeres
Der Golf von Neapel
— ein Paradies auf Erden —

Dazu ein interessantes **Ton-Vorprogramm!**

Beginn: Wo. 3, 5.35, 7.30, 8.45 / So. 2, 4.55, 6.50, 8.45 Uhr

Vorzugskarten gelten!

„Arche Noah" F 5. 2

Inhaber: **Carl Stein** 8004

Schrempp-Printz-Bier. Mittag- u. Abendessen zu seitgemäßen Preisen. Winzergenossenschaftsweine. **Heute Samstag Verlängerung.**

SCHAUBURG

Im Doppel-Spielplan:

Max Adalbert, Gust. Fröhlich
Herm. Thimig — Lucie Englisch
Paul Henckels — Ida Wüst in

Mein Leopold

Das unvergäll., geistvolle Bühnenwerk Adolph L'Arronges, das Generationen rührte, begeisterte und entzückte als Tonfilm!

Außerdem:

Hoheit tanzt Walzer

Eine frischfröhliche Film-Operette mit

Claire Rommer u. Walter Rilla

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: Wo. 3.00, Letzte Vorstell. 8.00 Uhr / So. 2.00, Letzte Vorstell. 8.15 Uhr

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein

PIANO

Kauf oder Miete, neu und gespielt.

HECKEL

Pianolager **O 3, 10,** Kunststr.

Tüchtige **Hausschneiderin**

sucht noch einige Kunden pro Tag 9 Uhr. Angeb. u. X K 5 an d. Geschäftsst.

24 Monate Ziel

gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren Kinderwagen größ. Mitteilung **Hansfleß, Nürnberg** Fürther-Str. 56. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustriert. Kataloges Nr. 66 nebst Preisliste.

Der Film der großen Besetzung

Zum goldenen Anker

nach dem Bühnenstück „Marius" von Marcel Pagnol
Regie: Alexander Korda
Darsteller:

Panisse . . . . . Albert Bassermann
Cesar . . . . . Jakob Tiedtke
Honorine . . . . . Lucie Höflich
Fanny . . . . . Ursula Grabley
Marius . . . . . Raimund Walmann
Periton . . . . . Karl Ehringer

UFA-TON-WOCHE

BÖHNE: 3 Liviers Kurgelder

Sitzplatz 3 5 7 9 RM

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- und Logenplätze nur 80 ₰. Erwachsene zahlen Aufpreis zu allen Vorstellungen wochentags nur 50 ₰

UNIVERSUM

TREFZGER MÖBEL

TAUSENDFACH BEWÄHRT
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG
MANNHEIM O.5,1
WIRD SIE ÜBERZEUGEN

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Pfalzbau Konzertsaal

Ludwigshafen

Samstag abend

Öffentlicher Tanz

Eintritt 50 Pfg. inkl. Steuer

Restaurant Neckartal • T 1, 5

Nach Vollendung der Umbauarbeiten u. Fertig-Renovierung

heute Eröffnung

Hauptausschank: Bürgerbräu Ludwigshafen

Neuer Inh.: **Willy Baum**

Rollladen-Jalousien

Stieren & Hermann

Spezialfabrik
Mannheim

Immobilien

Nur 5 Mille Anzahlung notwendig! 8104

Kapitalsicherungsanlage

Gut. Wohnhaus, Neckarstadt-Ost, mit 3 u. 2 Zimmerwohnungen preisw. zu verkaufen.

Julius Wolff (MdR.), Prinz-Wilhelmstr. 12. Telephon 421 12/13.

Gartenstück

m. Obstbäumen (Baugelände), 798 qm, Unterhof, zu verk. **H. Tresner, Landteilstraße 6.** 8260

National-Theater Mannheim

Samstag, den 9. Juli 1932
Vorstellung Nr. 309, Miete C Nr. 40
und Sondermiete C 20

Die Journalisten

Das Lustspiel Gustav Freytags in einer Neufassung von Felix Joachimson mit Musik von Theo Mackeben — Inszenierung: Herbert Maisch
Musikal. Leitg.: Helmuth Schlewing
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Bolz, Kämpe, Körner, Bellmann — Redakteure der „Union"	Willy Birgel, Fritz Schmiedel, Gustl Rösner-Hahn, Bum Krüger
Müller, Redaktionsdiener	Fritz Lina
Schmeck, Journalist	Raoul Aleter
Henning, Verleger der „Union"	Hans Sinnhüber
Professor Oldendorf	Hans Pinohr
Oberst a. D. von Berg	Karl Marx
Ida, seine Tochter	Maria Motz
Adelheid, eine arme Verwandte	Marta Zillerer
Rittmeister a. D. Senden	Erich Musil
Blumenberg, Redakt. d. „Corsican"	Georg Köhler
Piepenbrink	Ernst Langheinz
Frau Piepenbrink	Hermine Ziegler
Bertha, die Tochter	Greti Köhler

Friedrichspark

Samstag nachmittag und abend

Konzert des Traditions-Orchester

der ehemaligen Schutztruppe

Abends anschließend Tanz

Rennwiesen-Restaurant

Samstag, 9. u. Sonntag, 10. Juli 1932

Großes Sommerfest

mit la. Militär-Musik der Mannheimer Schifferkapelle

Preiskegeln - Illumination - Tombola - Tanz

Eintritt frei!

Telegramm: ch Alle

Feuerio-Familien-Ausflug

stattfindet morgen Sonntag
Rennplatz Seckenheim.
Abfahrt 1.40 U2-Schule

Elferrat

Köln-Düsseldorfer

jeden Freitag ab 17. Juni täglich Gesellschaftsfahrten
nach: Bad-Honnef, Königswinter u. zur. für RM. 2.0.- einschl. Unterkunft u. Verpflegung. 7.00/7.25 ab **Mannheim Ludwigshafen.** 8000

Besonders billige Montagsfahrten.
ab 20. Juni bis 11. Juli abwechselnd.
1.50/2.10 ab Mannheim/Ludwigshafen n. Speyer u. zur. RM. 0.50
2.00/2.50 „ „ „ Worms „ „ RM. 0.40
und nach Oppenheim/Nierstein und zurück RM. 0.70
Auskunft, Fahrpläne u. Fahrscheine von: **Franz Kessler, Mannheim, Rheinvorland 3.** Tel. 202 40/41. Reger, Transportges. v. Theod. Rüger, Ludwigshafen. Tel. 620 26 und bei den Reisebüros

Vom **Ausverkauf** zurückgestellte

Sportgürtel	Stück	20 Pfg.
Ledertaschen	früher 1 Mk. Stück	2 Mk.
Brustsaschen	„	1 „
Einkaufsbeutel	„	1 „
Kristall-Bowle	15.- Mk. jetzt	8 „
Handspiegel mit Griff	Stück	20 Pfg.
Taschenuhren, Imitation	Stück	1.85 Mk.
Armbanduhren	12 Mk., jetzt	6 Mk.
Manschettenknöpfe	Paar	10 Pfg.
Manschettenknöpfe mit Silber	Paar	50 Pfg.

Orient-Bazar, P 3, 12

WOCHEN-SPIELPLAN

vom 9. bis 18. Juli

Die anspruchvollsten Damen der Gesellschaft von Europa und Amerika halten die

Elise Bock-Methoden

für die wirksamsten.

Elise Bock-Präparate sind vorrätig in der neueröffneten

Nizza-Parfümerie

Mannheim / D 1, 5-6

Ohne Photoapparat nicht in die Ferien!

Größte Auswahl, gründliche Beratung, aufmerksamste Bedienung und sorgfältigste Fertigstellung Ihrer Aufnahmen

Photo-Jori

Mannheim, E 2, 4-5

Der köstliche

Pagoda Tee

Lästige Haare
Haarausfall
Schuppen
Pickel
Nasenröte

Dr. phil. Peter
MANNHEIM
O 5, 9–11
Sprechstunden täglich 9–18 Uhr
— Telephon 208 28 —

WELLENREUTHER
AM WASSERTURM

Wir verabreichen **Frühstück** von 9 bis 12½ Uhr:
1 Tasse Kaffee, 1 Ei, 1 Butterbrot oder — Brötchen
Preis 50 Pfg.
Sonntags 10 Pfg. Aufschlag
Prachtvoller Vorgarten

Im National-Theater:

Samstag, 9. Juli. Miete C 40, Sondermiete C 20, mittl. Preise. Zum letzten Male in dieser Spielzeit: „Die Journalisten", Guter Freytags Lustspiel in Neufassung von Felix Joachimson, Musik v. Theo Mackeben
Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr

Sonntag, 10. Juli. Außer Miete, Vorrecht A. Zum ersten Male: „Giselotte", Operette von Künneke, mit Käthe Dorsch in der Titelrolle.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Montag, 11. Juli. Außer Miete, Vorrecht B. Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Dienstag, 12. Juli. Außer Miete, Vorrecht C. Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Mittwoch, 13. Juli. Außer Miete, Vorrecht D. Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Donnerstag, 14. Juli. Aufl. Miete, Vorrecht E. Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Freitag, 15. Juli. Außer Miete, Vorrecht F. Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Samstag, 16. Juli. Außer Miete, Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Sonntag, 17. Juli. Vormittags. Zweite Prüfungsaufführung der Opernschule d. Nationaltheaters: „Die Opernprobe", Komische Oper von Albert Lortzing; „Szenen aus Wildschütz"; „Wir Opernsänger suchen eine Operette"
Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 17. Juli. Abends. Aufl. Miete, Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Montag, 18. Juli. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1–10, 11 bis 15, 21–25, 31–35, 56–60, 71–76, 96 bis 100, 105–108, 146–167, 171–182, 420–427 und Gruppe 8: Gastspiel Käthe Dorsch: „Giselotte", Operette von Künneke.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Gesundes, braunes Aussehen durch

Kascha Sonnenbraun

schützt vor Sonnenbrand und gibt der Haut nach kurzer Anwendung die so beliebte braune Tönung, ist garantiert unschädlich für die Haut und sehr sparsam im Gebrauch. Flasche 50 Pfennig und Mark 1.—.

Erhältlich bei:
Nizza-Parfümerie, D 1, 5/6
Drogerie Rennert, U 1, 9
Rennert, G 3, 14 und
Seckenheimerstraße 32

Bettfedern-Reinigung

Fertige Betten, Repp-Daunendecken, Matratzen, Barchent in allen Preislagen billigst

Mannheim, Größt-Bettfedern-Reinigung

W. DOBLER

T 6, 17 — Telephon 239 18

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29
TELEFON: 302 75

Photo-Bedarf

in dem seit über 30 Jahren bewährten I. Spezial-Geschäft

Photo-Haus Kloos, C 2, 15

Jetzt schnell noch zu

Greulich • N 4, 13

Pfefferminz- und Zitronen-Schokolade

das Pfund zu **1.40** kaufen **und dann fort in die Berge.**

DER MANNHEIMER THEATER